

Dresdner Universitätsjournal



Rückblick:
Jede Menge los beim
8. TUD-Gesundheitstag Seite 3

Vorschau:
Nobelpreisträgerin
spricht an der TUD Seite 4

Überblick:
STAV feiert bereits
den 25. Geburtstag Seite 6

Einblick:
Uniklinika starten
Digitalisierungsprojekt..... Seite 7

DFG bewilligt drei SFB

Großer Erfolg für die TU Dresden: Die DFG hat die Einrichtung von zwei neuen Sonderforschungsbereichen bewilligt, ein weiterer mit Beteiligung der TUD wird weitergeführt.

Der neue geistes- und sozialwissenschaftliche SFB 1285 befasst sich in einem interdisziplinären Forschungsverbund mit dem Phänomen der Schmähungen und Beleidigungen. Ebenfalls neu eingerichtet wird am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus der SFB/Transregio 205, der sich mit der Nebenniere als zentralem Stressorgan des Menschen beschäftigt. Der SFB/Transregio 67 zum Thema »Funktionelle Biomaterialien zur Steuerung von Heilungsprozessen in Knochen- und Hautgewebe« unter Führung der Universität Leipzig kann in einer dritten Förderperiode fortgesetzt werden. ckm

Jetzt für einen von 122 Studiengängen bewerben!

Im kommenden Herbstsemester stehen an der TU Dresden 122 Studiengänge zur Auswahl – 53 grundständige und 69 weiterführende. Wer im Studieninformationssystem »seinen« Studiengang gefunden hat, kann sich im nächsten Schritt ab 1. Juni online bewerben. Für die 36 zulassungsbeschränkten Studiengänge ist dies bis zum 15. Juli möglich. Die genaue Zeitschiene von Bewerbung bis zum Studienstart ist im Internet nachzulesen.

Erstmals angeboten werden die Masterstudiengänge Ecosystem Services am IHI Zittau sowie Luftverkehr und Logistik an der Fakultät Verkehrswissenschaften Friedrich List.

Das Studienangebot an der TU Dresden ist sehr umfangreich: Neben den Studiengängen in den Natur-, Ingenieur- und Verkehrswissenschaften finden sich jene in den Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften sowie in den Wirtschaftswissenschaften. Erziehungs- und Bildungswissenschaften, Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften sowie Informatik und Medizin komplettieren das Angebot der Volluniversität. Anders als die meisten Universitäten bietet die TUD neben den Abschlüssen Bachelor, Master und Staatsexamen in zahlreichen Fächern auch das Diplom an. Birgit Hartenhauer

Nähere Informationen:
<https://tu-dresden.de/sins/neues-zum-ws>

Systemleichtbau im Fokus

Unter der Überschrift »Systemleichtbau – ein effizienter Schlüssel für die globalisierte Mobilität der Zukunft« machen am 22. und 23. Juni 2017 hochkarätige Referenten auf dem 21. Internationalen Dresdner Leichtbausymposium Megatrends wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Urbanisierung, Konnektivität und Mobilität greifbar und stellen ihre Visionen und Entwicklungsansätze der Mobilität vor. Das Leichtbausymposium wird veranstaltet vom TUD-Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik. Als Kooperationspartner für die diesjährige Veranstaltung konnte der Lehrstuhl für Carbon Composites der TU München gewonnen werden. Das Symposium findet im Deutschen Hygiene-Museum Dresden statt. UJ

Nähere Informationen und Tagungsprogramm:
<http://leichtbausymposium.de>



Wie kann man konventionelle von ökologisch erzeugter Milch unterscheiden? TUD-Lebensmittelchemiker haben jetzt ein Analyseverfahren entwickelt, das den kleinen aber feinen Unterschied erkennt. Foto: Andreas Hermsdorf/pixelio.de

Kühe kochen nicht

TUD-Lebensmittelchemiker entwickeln neues Analyseverfahren, um Bio-Milch zu erkennen

Nicht überall wo »Bio« drauf steht, ist auch wirklich »Bio« drin. Auch bei Milch konnten Verbraucher bisher nicht sicher sein, ob es sich auch wirklich um ein rein biologisch erzeugtes Produkt handelt. Ein Nachweisverfahren gab es nicht. Doch einem Team von Dresdner Lebensmittelchemikern unter der Leitung von Prof. Thomas Henle ist es nun gelungen, ein neues Analyseverfahren zur Unterscheidung von »konventioneller« und »ökologischer« erzeugter Milch (Bio-Milch) zu entwickeln.

Hinter dem neu entwickelten Verfahren steckt ein eigentlich einfaches, aber sehr raffiniertes Prinzip: Kühe, die konventionell gefüttert werden, erhalten in

der Regel Kraftfutter, um höhere Milchmengen zu erzeugen. Kraftfutter wird bei seiner Herstellung mehr oder weniger stark erhitzt. Durch das Erhitzen entstehen Verbindungen, sogenannte Glykierungsprodukte (Verbindungen aus der Reaktion von Zucker mit Proteinen), die in der Milch messbar sind. Kühe, die ökologisch gefüttert werden, erhalten überwiegend Gras oder Silage – also Futter, das nicht erhitzt wurde. Entsprechend enthält die Milch dieser Tiere viel weniger Glykierungsprodukte.

Für diesen Nachweis untersuchten die Forscher 32 Vollmilchproben aus konventioneller und ökologischer Erzeugung, die sie in lokalen Geschäften ein-

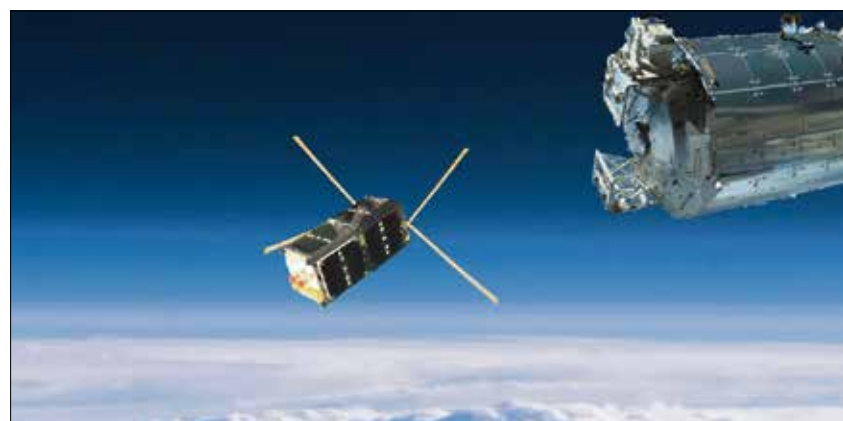
gekauft haben. Thomas Hofmann sammelt im Rahmen seiner Promotion nun weitere Daten, um die bisherigen Ergebnisse zu validieren. Ein Patent hat das Team auf die Methode bereits angemeldet. Mit ihrer Arbeit wollen sie langfristig neue Parameter zur Beurteilung der Frage »Was ist artgerechte Ernährung« zur Diskussion stellen, denn erhitztes Futter gehört nicht zum »natürlichen« Speiseplan von Kühen. Für Prof. Henle ist das einzige »Tier«, das kocht, der Mensch. Daher enthält Muttermilch, in Abhängigkeit vom Speiseplan der Mutter, auch einen vergleichbar hohen Anteil an Glykierungsprodukten. Nicole Gierig

TUD-Nanosatellit SOMP2 umrundet die Erde

Auf dem Weg von der ISS zur Erde werden Daten zu Klima und Wetter erhoben

Der am 18. April zur internationalen Raumstation ISS gestartete Satellit der TU Dresden hat am 16. Mai, 10.25 Uhr deutscher Zeit die Raumstation erfolgreich verlassen. Er wurde entgegengesetzt zur Flugrichtung der ISS in einem Winkel von 45° zur Erde geplant ausgesetzt und befindet sich nun gemeinsam mit weiteren Satelliten des QB50-Konsortiums auf dem langen Weg zurück in die Erdatmosphäre.

Der Nanosatellit soll bis zu seinem Wiedereintritt in die Erdatmosphäre Restgase messen. Der sogenannte FIPEXnano-Sensor – eine Entwicklung des Instituts für Luft- und Raumfahrttechnik der TU Dresden – ist ebenfalls auf 14 weiteren internationalen Satelliten montiert. Diese bilden zusammen einen Schwarm und sollen Daten für die Berechnung des Klimas und des Weltwetter liefern. Neben FIPEXnano untersucht SOMP2 neuartige Nanokohlenstoffe auf ihre Einsatzfähigkeit unter den harschen Bedingungen im Weltraum. Mit dabei ist auch ein Experiment, um elektrische Energie direkt aus der Wärme der Sonne zu erzeugen.



SOMP2 wird aus der ISS ausgesetzt.

Grafik: Tino Schmiel/TU Dresden/ESA

Die Signale des Satelliten können von Funkamateuren weltweit empfangen werden. Auch das DLR Schoollab der TU Dresden wird zusammen mit den Technischen Sammlungen Dresden die ersten Daten aufnehmen, sobald SOMP2 über Dresden fliegt. Dies wird bis Ende Juni nachts passieren. Bis Mitte Juni werden zunächst per Kommando Feineinstellungen am Satelliten vorgenommen, bevor die Wissenschaftsphase

beginnt. Auch eine Amateurfunkstation am Berufsschulzentrum für Elektrotechnik wird SOMP2 gespannt verfolgen. Bis Ende nächsten Monats ist es also spannend für die Mitarbeiter, Studenten und Schüler. Tino Schmiel

Für Funkamateure: SOMP2 alias ONo2DE, sendet auf 437,405 MHz, GMSK moduliertes Signal, 9,6 kBaud, AX.25 Protokoll.

KÖNIGSPARK
DRESDEN-OBERLOSCHWITZ
4-Zimmer-ETW
im sanierten Denkmal
unverbaubarer Blick, großer Südbalkon,
2 Tageslichtbäder, Schlafzi. mit Ankleide
Infos & Besichtigung: Malerstraße 31
Mi 16 – 18 Uhr + Sa/So 11 – 14 Uhr
Tel 0351/87603-14

Bauwobau.de
Dresden

rechtsanwalt **dr.axelschober**

- 20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht
- 20 years of professional experience in business law
- 20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires

www.dr-schober.de
Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden
Telefon (0351) 8718505

K.I.T. Group
Association & Conference Management Group

K.I.T. Group:
Wir organisieren Kongresse!

www.kit-group.org +49 351 496754-0

LIPPERT STACHOW

PATENTE
MARKEN
DESIGNS
COPYRIGHTS

Sie haben die Idee – wir bieten den Schutz dafür.
Gemeinsam entwickeln wir eine Strategie.

www.pateam.de

Beratung Briefkasten
Gründerbüro
Internetflat
für 3 Arbeitsplätze
Postweiterleitung
inkl. Internet
kostenfreie Nutzung der Konferenz-
etage inkl. Medientechnik

Coaching
Kontaktvermittlung
zu bestehenden Netzwerken
Stellungsangebote
VIP-Ansicht
Rezeptionsdienst
Unterstützung bei
Finanzierungs-
möglichkeiten

gründe für deine zukunft

als startup
im
TechnologieZentrumDresden T. 0351 - 8718665

www.tzdresden.de
kontakt@tzdresden.de

Werbung im Universitätsjournal?
☎ 0351 4119914

Salus

Bei erhöhtem Eisenbedarf und bei sportlicher Belastung.
Eisen bringt Sie wieder in Schwung.

Floradix® Sport Eisen

Mit Eisen, Magnesium und Vitamin D3
Plus L-Carnitin als Leistungssteigerer

- zur Sauerstoffversorgung und Bildung roter Blutkörperchen
- unterstützt die Muskelfunktion und die Eiweißsynthese

Reformhaus **Apotheke**

Große Fragen – große Vorträge

Ringvorlesung »Politik und Kultur in Zeiten der Ungewissheit«

Bereits zum dritten Mal lädt die Ringvorlesung »Kultur und Politik in Zeiten der Ungewissheit« in diesem Sommer führende Wissenschaftler und Intellektuelle nach Dresden ein, um zu den großen Fragen unserer Zeit Stellung zu beziehen. Darunter sind in diesem Jahr der ehemalige Ministerpräsident von Bosnien und Herzegowina, Prof. Dr. Zlatko Lagumdžija, und der Vorsitzende des Zentralrats der Muslime in Deutschland, Aiman A. Mazyk.

Wie kann eine pluralistische Gesellschaft von morgen aussehen? Wie kann Integration gelingen? Wie sollten wir den Umgang mit Medien und Öffentlichkeit in Zukunft gestalten? Diesen und anderen Fragen werden die Referenten in ihren Vorträgen nachgehen und ihre jeweils eigenen Standpunkte und Haltungen vorstellen. Dabei sollen lebhaft Diskussionen entfacht und – wo möglich – neue Wege des Umgangs mit Ungewissheit aufgezeigt werden.

Die Ringvorlesung wird von der TU Dresden (Zentrum für Integrationsstudien), dem Deutschen Hygiene-Museum, dem Militärgeschichtlichen Museum der Bundeswehr, der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden im Rahmen von DRESDEN-concept – Kultur und gesellschaftlicher Wandel veranstaltet.

Die nächsten Veranstaltungen sind: Donnerstag, 1. Juni 2017, 19 Uhr (TU Dresden, Altana-Galerie im Görgesbau, Helmholtzstraße 9, 01069 Dresden):

Prof. Zlatko Lagumdžija, Professor für Management Information Systems

and Computer Science der Universität Sarajevo, ehem. Ministerpräsident und Außenminister von Bosnien und Herzegowina

»Pluralismus und seine Feinde. Herausforderungen für Gesellschaften des Miteinanders«

Mittwoch, 14. Juni 2017, 19 Uhr (Deutsches Hygiene-Museum Dresden, Marta-Fraenkel-Saal, Lingnerplatz 1, 01069 Dresden):

Prof. Andreas Rödder, Professor für Neueste Geschichte an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

»Vom verzweifelten Versuch, den Wandel zu beherrschen: Historische Streifzüge durch die Moderne«

Mittwoch, 28. Juni 2017, 19 Uhr (Residenzschloss, Hans-Nadler-Saal, Taschenberg 2, 01067 Dresden):

Prof. Ute Frevert, Direktorin des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung in Berlin, Leiterin des Forschungsbereichs »Geschichte der Gefühle«

»Die Wiederkehr des Prangers: Scham und Beschämung in der modernen Gesellschaft«

Mittwoch, 5. Juli 2017, 19 Uhr (Residenzschloss, Hans-Nadler-Saal, Taschenberg 2, 01067 Dresden):

Aiman A. Mazyk, Medienberater und Vorsitzender des Zentralrats der Muslime in Deutschland

»Deutsche Muslime – immer noch fremd im eigenen Land?« UJ

Der Eintritt ist frei. Näheres: <https://ringvorlesungdresden.wordpress.com>

Signale gesetzt

Verkehrswissenschaftler installieren originale Technik

Nachdem der Signalgarten der Professur für Verkehrssicherungstechnik seit Dezember 2015 schrittweise an der Hettnerstraße aufgebaut wurde, konnte er nach erfolgreichem Probetrieb jetzt feierlich eröffnet werden. Der Signalgarten besteht aus vier originalen Eisenbahnsignalen, die vor allem für die Lehre, aber auch für die Forschung und zur Repräsentation der Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List« genutzt werden. Ein Schaukasten erläutert die Signale und deren Signalbilder.

Nach Eröffnung der Festveranstaltung durch Prof. Jochen Trinckauf, Inhaber der Professur für Verkehrssicherungstechnik, sprach der Rektor der TU Dresden, Prof. Hans Müller-Stein-

hagen, sowie der Dekan der Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«, Prof. Bernard Bäker, Grußworte. Anschließend erläuterte Dr. Ulrich Maschek den steinigen Weg von der ersten Idee 2004 über die Planung und Errichtung bis zum letzten noch fehlenden Signal, ein Formhauptsignal, das noch in diesem Jahr montiert wird. Ein Sektempfang nach der feierlichen Enthüllung des Schaukastens bot Gelegenheit, sich mit den Exponaten vertraut zu machen.

Bei allen ausgestellten Signalen handelt es sich um Spenden. Lediglich für die Aufstellung wurden Landesmittel aus dem »Investitionsprogramm Lehre« verwendet. P/UJ

Der Personalrat informiert

Elternzeit

Mit dem Elternzeitgesetz haben beide Elternteile das Recht, gleichzeitig oder einzeln die Betreuung ihrer im gemeinsamen Haushalt lebenden Kinder zu übernehmen.

Anspruchsberechtigt sind werktätige Eltern oder Personen, die das Personensorgerecht für ein Kind bis zum dritten Lebensjahr ausüben und dieses im eigenen Haushalt selbst betreuen. Jeder Elternteil hat pro Kind einen Anspruch auf diese Zeit. Bei mehreren Kindern besteht der Anspruch für jedes Kind, auch wenn sich die Zeiträume überschneiden.

Anspruch auf Elternzeit haben Arbeitnehmer/innen auch, wenn:

- sie mit ihrem Enkelkind in einem Haushalt leben,
- dieses selbst betreuen und erziehen und
- ein Elternteil des Kindes minderjährig ist oder sich ein Elternteil des Kindes in Ausbildung befindet, die vor Vollendung des 18. Lebensjahres begonnen wurde.

Seit dem 1. Juli 2015 wird eine Flexibilisierung der Elternzeit durch den Gesetzgeber gewährleistet. Eltern können 24 Monate auf den Zeitraum zwischen dem dritten und achten Lebensjahr übertragen. Die Anmeldefrist für die Elternzeit für diesen Zeitraum wurde auf 13 Wochen erhöht.

Während der Elternzeit besteht die Möglichkeit, bis zu 30 Wochenstunden

im Durchschnitt des Monats zu arbeiten. Arbeitnehmer/innen können eine Verringerung ihrer Arbeitszeit und ihre Verteilung beantragen.

Die Erklärung über die Inanspruchnahme der Elternzeit gegenüber dem Arbeitgeber bedarf der Schriftform und muss spätestens sieben Wochen vor Beginn der Elternzeit beim Arbeitgeber vorliegen. Der zeitliche Ablauf sollte dabei schriftlich fixiert werden.

Urlaub, der vor Beginn der Elternzeit nicht genommen werden konnte, kann auf das laufende oder nächste Urlaubsjahr nach Ende der Elternzeit übertragen werden.

Innerhalb der Elternzeit besteht Kündigungsschutz, in Zeiten der Unterbrechung nicht.

Nehmen beide Elternteile die Elternzeit in Anspruch, ist vorher beim Rentenversicherungsträger die Aufteilung der Rentenanswartschaft zu klären. Ansonsten wird die Zeit automatisch zu 100 Prozent der Mutter angerechnet. Eine nachträgliche Änderung der zugeordneten Zeiten für die Rentenanswartschaft ist nicht möglich.

Rechtsquellen: § 15 BEEG Anspruch auf Elternzeit (Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz), BMFSFJ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend – Elternzeit

Ehrendoktorwürde für Prof. Thomas Hoffmann

In Wrocław für verdienstvolles zahnmedizinisches Wirken geehrt

Konrad Kästner

Für sein außerordentliches Engagement zum Ausbau der Partnerschaft zwischen den Zahnmedizinern der TU Dresden und der Medizinischen Universität Wrocław wurde Prof. Thomas Hoffmann jetzt mit der Ehrendoktorwürde durch die Medizinische Universität Wrocław ausgezeichnet. Der langjährige Direktor der Poliklinik für Parodontologie der UniversitätsZahnMedizin Dresden am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus engagiert sich seit 2007 für diese enge Kooperation, als er die Präsidenschaft der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde übernahm. Bereits 2009 wurde Prof. Hoffmann zum Ehrenmitglied der Polnischen Gesellschaft für Stomatologie. Mit dem jetzt verliehenen Ehrendoktor würdigt die Medizinische Universität Wrocław auch das gesamte wissenschaftliche und zahnärztliche Wirken von Prof. Hoffmann.



Nachdem er die Laudatio verlesen hatte, überreichte der Rektor der Medizinischen Universität Wrocław, Magnifizenz Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Marek Zietek (r), die Urkunde an Prof. Thomas Hoffmann. Foto: Medizinische Universität Wrocław

Integration verlangt Arbeit

Öffentliche TUD-Vortragsreihe im Hygiene-Museum Dresden

Im Rahmen der internationalen Sommerschule des Zentrums für Integrationsstudien der TU Dresden und des Deutschen Hygiene-Museums mit dem Namen »Vocational Integration in Post-Migrant Society« (3. bis 7. Juli 2017) finden öffentliche Vorträge in englischer Sprache statt.

Als eine der größten gesamtgesellschaftlichen Aufgaben im Einwanderungsland Deutschland gilt die Integration von Menschen jeglicher Zugehörigkeiten (Ethnie, Alter, Geschlecht etc.) in eine als inklusiv verstandene Gesellschaft. Die Potenziale einer pluralistischen Gesellschaft zu nutzen und zu fördern, gilt als besondere Herausforderung. Das Ziel der Sommer-Schule 2017 ist die Analyse und Diskussion von aktuellen Feldern, Gegenständen, Phänomenen und Problemen im Themenfeld Integration und Arbeit aus verschiedenen wissenschaftlichen Perspektiven.

Montag, 3. Juli 2017, 16 Uhr:

Prof. Sandra Bohlinger (TU Dresden) »Vocational education and labour market integration in post-migration contexts«

Dienstag, 4. Juli 2017, 9 Uhr:

Dr. Mi-Cha Flubacher (Universität Wien) »Discourses of integration: Languages, skills and professional integration«

Dienstag, 4. Juli 2017, 10.50 Uhr

Prof. Christian Efung (Bergische Universität Wuppertal) »Vocational integration and the command of different profession-related registers. Aspects of language between appropriateness, efficiency and social integration«

Mittwoch, 5. Juli 2017, 9 Uhr

Prof. Antonia Kupfer (TU Dresden) »Labor market segmentation: Social Institutions and labor market structures in transition«

Mittwoch, 5. Juli 2017, 11 Uhr

Dr. Tobias Lührig (Beinbauer Automotive) »Will industry 4.0 technologies expedite or hinder integration? Food for thought not only for the manufacturing industry«

Donnerstag, 6. Juli 2017, 9 Uhr

Prof. Alexander Kemnitz (TU Dresden) »Economic effects from migration and integration: Theory, evidence and policy Implications«

Freitag, 7. Juli 2017, 9 Uhr

Prof. Heike Greschke (TU Dresden) »What means integration in trans-state work and care arrangements?«

Freitag, 7. Juli 2017, 17.30 Uhr

Ruta Yemane (WZB/Berlin) »Ethnic discrimination in the German labor market« UJ

Alle Vorträge finden im Deutschen Hygiene-Museum Dresden statt. Nähere Informationen: <http://tinyurl.com/tud-sommerschule17>

Neue Netzwerke knüpfen

»International Staff Training Week« mit der 3. Auflage

Vom 12. bis 16. Juni findet die »International Staff Training Week« an der TU Dresden statt. Für die nunmehr dritte Edition werden rund 50 nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter aus internationalen Hochschulen erwartet. In den fünf Expertengruppen Akademisches Auslandsamt, Career Service, DRESDEN-concept, Stabsstelle Diversity Management sowie European Project Center, Sachgebiet Transfer und Project Scouts, beschäftigen sie sich mit täglich

Arbeitsabläufen und Formen der Kooperation.

Die Teilnehmer lernen einzelne Projekte der Exzellenzinitiative und weitere Internationalisierungsmaßnahmen kennen. Innerhalb des umfangreichen Besuchsprogramms werden sie zudem mit dem DRESDEN-concept-Partner Max-Planck-Institut für molekulare Zellbiologie und Genetik sowie dem Exzellenzcluster Center for Regenerative Therapies Dresden (CRTD) vertraut gemacht.

Die International Staff Training Week dient dem Knüpfen neuer Netzwerke mit internationalen Hochschulpartnern sowie der Stärkung bereits bestehender Partnerschaften. Sie ist Teil des Internationalisierungsprogramms des Zukunftskonzeptes und knüpft an die Aktivitäten rund um das Sprint-Programm an. Andrea Büschel

Weitere Infos: http://tu-dresden.de/sprint/staff_week

Praxisbezug im Studium stärken

Ars legendi-Preis für exzellente Lehre ausgeschrieben

Praktika und Praxisbezüge stehen im Mittelpunkt der Ausschreibung des Ars legendi-Preises 2017. Zum zwölften Mal zeichnen damit Stifterverband und Hochschulrektorenkonferenz exzellente Hochschullehre aus. Der Preis ist mit 50000 Euro dotiert.

Praxis im Studium – gerade Studenten und Arbeitgeber wünschen sich häufig mehr davon. Auch der Wissenschaftsrat hat den Hochschulen aufgetragen, Anwendungs- und Praxisbezüge in der Lehre zu stärken. Mit der diesjährigen Ausschreibung greifen Hochschulrektorenkonferenz und Stifterverband diese Forderung auf. Gesucht werden Lehrkräfte und Projekte, die Studenten in besonderem Maße beim Transfer ihres Wissens und ihrer Kompetenzen von der Theorie in die Praxis unterstützen. Der Preis wird einmal an eine Einzelperson und einmal für ein beispielhaftes Lehrprojekt vergeben.

Mit der Auszeichnung wollen die Initiatoren einen karrierewirksamen Anreiz bieten, sich in der Hochschullehre zu engagieren und gute Lehre über den eigenen Wirkungsbereich hinaus zu fördern. Gleichzeitig soll der Preis dazu beitragen, die Qualität der Lehre als ein zentrales Gütekriterium für Hochschulen und als strategisches Ziel ihres Qualitätsmanagements zu profilieren.

Eigenbewerbungen und Vorschläge können bis zum 14. Juli 2017 eingereicht werden. Eine Jury aus Lehrkräften und Hochschuldidaktikern, Studenten sowie Sozialpartnern wählt aus den Einsendungen die Preisträger aus. Der Preis wird am 28. November 2017 an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main übergeben.

Peggy Groß, Susanne Schilden

Mehr Informationen unter: www.ars-legendi-preis.de

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden, V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel. Besucheradresse der Redaktion: Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden, Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165. E-Mail: uj@tu-dresden.de www.universitaetsjournal.de www.dresdner-universitaetsjournal.de Redaktion UJ, Tel.: 0351 463-39122, -32882.

Vertrieb: Doreen Liesch E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de

Anzeigenverwaltung: SV SAXONIA VERLAG GmbH, Lingnerallee 3, 01069 Dresden, Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914, unijournal@saxonia-verlag.de Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinngemäße Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts. Redaktionsschluss: 19. Mai 2017 Satz: Redaktion. Gesetztaus: Greta Text, Fedra Sans Alt und Fedra Sans Condensed Druck: Schenkelberg Druck Weimar GmbH Osterholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar



Lieber humorvoll auf der Matte statt erschöpft von der Rolle

Ausgebuchte Kurse und jede Menge Besucher – der 8. Tag der Gesundheit kam bestens an

Dagmar Möbius

Viele Beschäftigte und Studenten nutzten den 8. Tag der Gesundheit und informierten sich am 17. Mai über die Themen »Uni in Bewegung – Gesunde Ernährung – Mentale Gesundheit«.

»Ihr Blutzucker ist gut.« Am Stand des Betriebsärztlichen Dienstes bekommt Mario Wiegel aus der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik einen Befundzettel. Vor drei Jahren war er erstmals beim Gesundheitstag. »Für mich ist das reine Information, ich komme sonst nicht dazu«, sagt er. Innerhalb von vier Stunden misst Medizinstudentin Carina Ketzmerick mehr als 50 Personen Blutdruck und Glucose im Blut. Nebenher hält Sandra Walter Material über Impfungen und Reisemedizin bereit. Jens Uhlmann, Ausbilder beim Malteser-Hilfsdienst, schult Wiederbelebensmaßnahmen. »Mein letzter Erste-Hilfe-Kurs war 1989. Es ist wichtig, das live zu erleben«, meint eine Mittfünfzigerin aus dem Dezernat Finanzen und Beschaffung. »Ich wusste nicht, dass man die Herz-Druck-Massage bei Kindern nur mit einer Hand macht«, beschreibt ihre junge Kollegin ihren Erkenntnisgewinn.

Vor dem Hörsaalzentrum beantwortet Ernährungswissenschaftlerin Tessa Rehberg viele Fragen. Betriebsärztin Dr. Astrid Friedmann-Ketzmerick freut sich, dass sie eins von bundesweit zwei Allergo-Mobilen erstmals an die TU Dresden einladen konnte. Sie sagt: »Mindestens jeder Dritte klagt in der Sprechstunde über allergische Probleme. Neurodermitis ist für im Labor tätige Wissenschaftler sehr belastend.« Allergieberater Frederic Spinne führt Lungenfunktionstests durch. »Herz-Lungen-Probleme sieht man selten auf den ersten Blick, deshalb ist es gut, dass Sie Ihre Spirometrie-Werte erfahren möchten. Das ist Ihre Kurve und das wäre die Wunschkurve«, erklärt er einer Frau.

Ihren Rücken stärken wollen vor allem Büroarbeiterinnen. »Alle Kurse sind

voll«, sagt Susann Bakondi, Lehrerin für Physiotherapie an der Carus-Akademie. Physiotherapie-Schüler haben die Einheiten im Fach Prävention vorbereitet. »Sehr gut gemacht«, lobt Samuel Möhlenhoff aus dem zweiten Ausbildungsjahr. An acht Stationen trainiert er Balance, Kräftigung oder Feinkoordination.

»130 Prozent haben Rückenprobleme«, behauptet der der TU Dresden verbundene Betroffenheitslyriker Olaf Schubert per Videobotschaft. Humor ist gesund. »Kein Zucker, kein Zimt, Schnitte mit Margarinemembran plus Salami- und Pfefferspray, Turnen in die Urne«, lauten einige seiner Tipps. Reiner Klamauk sind aber nicht alle. »Viele starten eine Karriere, um keine Familie gründen zu müssen« als sein Statement zur seelischen Gesundheit, darf hinterfragt werden.

Viel Dankbarkeit für ihr Thema spürte Karin Frisch. Die Geschäftsführerin der ZIES gGmbH kam aus Frankfurt am Main, um erste Ergebnisse einer 2016 mit der Schmerzklinik Kiel erstellten Kopfschmerzstudie vorzustellen. »Die Betroffenheit bei Mitarbeitern ist auch an der TU Dresden groß. 65,3 Prozent der Beschäftigten und 63,5 der Studenten leiden darunter.« Mehr als 90 Prozent nehmen ohne ärztlichen Rat Medikamente. Viele kennen weder ihre Diagnose, noch wissen sie, was sie ändern können. Beispielsweise, dass man an nicht mehr als zehn Tagen im Monat Arzneimittel nehmen oder dass Migräne-Patienten vor dem Schlafengehen noch etwas essen sollen.

»Wir legen uns bäuchlings auf die Rolle und bewegen uns langsam nach vorn«, führt Daniela Richter vom Unisportzentrum vor. Ihr Faszientraining ist wie alle 16 Schnupperkurse ausgebucht. »Nur bis zum Knie, langsam abrollen. Wie fühlt sich das an?« »Schön, wenn der Schmerz nachlässt«, scherzt eine Frau. »Ablegen und hineinspüren. Ja, lächeln Sie mal«, ermuntert die Trainerin. Sie klärt auf: »Im Faszienkurs



Der TUD-Kanzler Dr. Andreas Handschuh (vorn, z.v.l.) beim gemeinsamen Rundgang mit Betriebsärztin Dr. Astrid Friedmann-Ketzmerick (vorn, M.) und Dr. Cornelia Hähne, Leiterin der Stabsstelle Diversity Management (vorn, l.). Fotos (3): UJ/Liesch

liegt man höchstens 20 Minuten auf der Rolle.« Danach soll man sich entspannt fühlen.

Diplom-Soziologin Franziska Schneider engagiert sich seit 2013 in der Stabsstelle Diversity Management für Familienfreundlichkeit. Sie weiß aus einer Befragung: »Für neun Prozent der Beschäftigten und fünf Prozent der Studenten ist familiäre Pflege relevant.« Trotzdem ist es ein Tabu. Anders als bei Kinderbetreuung trauen sich viele nicht, mit dem Arbeitgeber über ihre Mehrbelastung zu sprechen. Bis zum Jahr 2019 will die TU Dresden verbindliche Maßnahmen für die Vereinbarkeit von Beruf und Pflegeverantwortung erarbeiten. Weil ein Pflegefall meist plötzlich eintritt, hält die Stabsstelle umfangreiche Informationen über gesetzliche Regelungen und Literatur bereit. Die Notfallmappe »Ich bin vorbereitet« war beim Tag der Gesundheit in kurzer Zeit vergriffen. Sie kann, wie weitere nützliche Publikationen, im Internet kostenlos heruntergeladen werden.

»Weniger Süßes wäre gut.« Nach einer Stoffwechselanalyse empfiehlt Axel Ulbricht einem Freizeit-Marathonie

ausgewogenere Ernährung. Karola Hartmann vom Unisportzentrum testet ein innovatives Training für die bewegte Büropause. »Hübsches Spielzeug«, urteilt sie. »Für Leute, die schon viel Sport treiben, ist es nichts«, erklärt Personaltrainer André Heinisch. Während alle Smoothies

getrunken sind, reißt die Schlange am Stand der Infrarotkörperfettmessung nicht ab. Ebenfalls gut nachgefragt sind die Hautchecks und die Vorträge zu Ernährung und gesunder Psyche. Mit der Resonanz ist der Betriebsärztliche Dienst außerordentlich zufrieden.



Erstmals war ein Allergomobil beim Gesundheitstag vor Ort.



Der Kurs zu Balance, Kräftigung und Feinkoordination war schnell ausgebucht.

Bundesweite Woche der Botanischen Gärten im Juni

Botanischer Garten der TUD und seine Außenstellen beteiligen sich an Aktionswoche

Vom 10. bis 18. Juni stellen sechs Botanische Gärten in und um Dresden im Rahmen einer bundesweiten Aktionswoche ihre Pflanzenschätze vor. Das Motto lautet »Gemeinsam für die Vielfalt«. Auch sechs Pflanzensammlungen in der Region um Dresden locken ins Grüne – und zwar erstmals mit einem gemeinsamen Programm.

»Auf diese Weise möchten wir die Vielfalt der Pflanzensammlungen im Einzugsgebiet der Landeshauptstadt präsentieren und dazu einladen, gerade auch die kleineren botanischen Gärten zu entdecken«, so Barbara Ditsch, wissenschaftliche Leiterin des Botanischen Gartens der TU Dresden. Fast täglich kann man im Rahmen von Führungen einen anderen Garten erkunden. Mit von der Partie sind die Botanischen Gärten in Bad Schandau und Schellerhau, der Botanische Blindengarten Radeberg und der Botanische Garten Dresden an der Stüballee sowie seine Außenstellen auf der Bosel bei Meißen und in Pirna-Zuschendorf. »Jede dieser einzigar-

tigen Pflanzensammlungen hat ihren besonderen Schwerpunkt: Das Spektrum reicht von Hochgebirgsarten über Duftpflanzen bis zu sächsischen Zierpflanzenzüchtungen oder tropischen Gewächsen«, erklärt Barbara Ditsch.

Außerdem findet im Botanischen Garten Dresden am 12. Juni 2017, 15 Uhr, ein kostenfreier öffentlicher Vortrag über Gartendenkmalpflege durch Parkseminare statt. Ein Workshop am 16. Juni 2017, 13 bis 16 Uhr zum Thema »Saatgut im Botanischen Garten – Ernte, Aufbereitung und Bedeutung für den Erhalt der Vielfalt« rundet das Sonderprogramm ab.

Anlass der Aktionswoche ist das 25-jährige Jubiläum des Verbands Botanischer Gärten. Seit seiner Gründung vernetzt der Dachverband deutschlandweit wissenschaftliche Pflanzensammlungen und koordiniert gemeinsame Projekte, etwa in den Bereichen Artenschutz und Umweltbildung. Um die Bedeutung der biologischen Vielfalt in das öffentliche Bewusstsein zu tragen,



Saatgut zu ernten und aufzubereiten gehört zum Arbeitsalltag in Botanischen Gärten. Wie dies funktioniert und zum Erhalt der Vielfalt beiträgt, erklären die Biologin Anne Göhre (l.) und Gärtnerin Birgit Höde zur Woche der Botanischen Gärten in einem kostenfreien Workshop am 12. Juni. Foto: Steffi Hommel

richtet der Verband seit 2004 jährlich die bundesweite »Woche der Botanischen Gärten« unter einem ausgesuchten Motto aus. Anne Göhre, Barbara Ditsch

»Das Programm zur Woche der Botanischen Gärten steht im Internet unter: www.tu-dresden.de/bg/veranst/wbg2017

Druckdienstleistungen

DIEKOPIE24
WWW.DIEKOPIE24.DE

0351 451 95 50
TUD@DIEKOPIE24.DE

CMD
Congress Management GmbH Dresden

Erfolgreich Tagen
Make your congress a success



+49 (0) 351.2152 7800 · info@cmd-congress.de
www.cmd-congress.de



Vielfach Uni erfahren

Der Uni-Tag und die Campus Classics lockten Besucher aus nah und fern in die Südvorstadt

Zahlreiche Studieninteressierte kamen gemeinsam mit Freunden oder ihren Eltern an die TUD, um sich am Uni-Tag am 20. Mai vor Ort umzuschauen (Fotos oben links und Mitte). Die unterschiedlichen Dialekte und auch die verschiedenen Autokennzeichen waren

der Beleg dafür, dass sich dieser Termin deutschlandweit rumgesprochen hatte. Auch mehrere Besucher aus dem Ausland konnten auf dem Campus begrüßt werden. Es standen natürlich die Vorträge zu den Studiengängen im Mittelpunkt des Interesses, genau so intensiv

wurden aber auch die Gesprächsmöglichkeiten an den Infoständen im Hörsaalzentrum genutzt. Campusrundgänge, Führungen durch die SLUB sowie die Wohnheimbesichtigungen des Studentenwerkes standen im Fokus des Interesses. Ebenfalls am 20. Mai gingen 80

Oldtimer – das ist neuer Rekord – auf die 150 Kilometer lange Route der 6. TUD-Campus Classics (Foto oben rechts). Die universitätverbindende Rundfahrt führte in diesem Jahr vom Campus über das Nordamerika-Areal des Tharandter Forstbotanischen Gartens zu den Bota-

nischen Sammlungen Pirna-Zuschendorf und zurück. Ältestes Fahrzeug unter den zwei- und vierrädrigen Schmuckstücken war ein Mercedes Benz SL 190, Baujahr 1956. Am Abend klangen die Classics mit Grillen und Countrymusik aus.

B. Hartenhauer/UJ, Fotos (3): UJ/Liesch

Wenn Worte zur Waffe werden

Über »Hate Speech« und Angriffe auf Journalisten weiß die Forschung bisher wenig. Eine aktuelle Studie zeigt Handlungsbedarf

Dagmar Möbius

Zwischen 2001 und 2016 stiegen unter dem Delikt »Hasskriminalität« zusammengefasste Straftaten bundesweit von 5376 auf 10751 Fälle. So steht es in der Polizeilichen Kriminalstatistik 2016. Auch strafrelevante Hasskommentare im Internet haben rapide zugenommen. Differenziert statistisch erfasst sind sie nicht.

»Über Angriffe auf Journalisten wurde erst relativ spät gesprochen«, stellte der Konflikt- und Gewaltforscher Professor Andreas Zick mit Verweis auf Pegida bei einem Informationsgespräch in Berlin fest. Anlass war die aktuell vorgestellte Studie »Publizieren wird zur Mutprobe – Hass im Arbeitsalltag Medienschaffender«. Die vom Mediendienst Integration initiierte Untersuchung wurde im November und Dezember 2016 am Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) an der Universität Bielefeld durchgeführt. An der anonymen Online-Umfrage beteiligten sich knapp 800 in Berufsverbänden organisierte Journalistinnen und Journalisten. Daten von 166 Frauen (37 Prozent) und 274 Männern (62 Prozent) konnten ausgewertet werden. »Eine extrem gute Stichprobe«, lobte Zick, der das IKG seit 2013 leitet. Der Sozialpsychologe mit den Forschungsschwer-



Prof. Andreas Zick.

Foto: privat

punkten Rassismus, Diskriminierung und Gewalt war 2006/2007 an der TU Dresden tätig.

Als »Hate Speech« definierten die Wissenschaftler »verbale Beleidigungen, Anfeindungen, aber auch Aufrufe zur Gewalt und/oder Straftaten«. In der Umfrage sollte es weniger um den kriminalistischen Begriff, als um das Erleben der Belastungen durch Hassbotschaften gehen. 42 Prozent der Befragten fühlten sich 2016 selbst angegriffen, ein knappes Drittel mehrmals. 75 Prozent meinten, ihre Rolle als Journalist sei für die Attacken verantwortlich. »Dieser hohe Prozentsatz ist nicht uninteressant«, kommentierte Zick, weil es nicht um Inhalte gehe, sondern man als

»die Presse« erlebt werde. 77 Prozent der Befragten vermuteten, dass Angreifer mit Beiträgen unzufrieden waren. Am häufigsten sind Zeitungs- und Fernsehjournalisten verbalen und/oder körperlichen Übergriffen ausgesetzt. Überregional tätige und Außenreporter sind am meisten gefährdet.

Jeder zweite Befragte fühlte sich psychisch belastet – auch wenn »nur« Kollegen angegriffen wurden. Ein Drittel der Medienschaffenden nimmt die Erlebnisse mit nach Hause. Teilweise kann die journalistische Arbeit nicht mehr in der gewünschten Qualität geleistet werden. Umso befremdlicher ist, dass das Phänomen in mehr als der Hälfte der betroffenen Redaktionen nicht zur Sprache kommt. In nur 37 Prozent der betroffenen Redaktionen wird regelmäßig über »Hate Speech«, angedrohte Gewalt oder Übergriffe gesprochen. In weniger als einem Viertel der Fälle existiert juristischer Beistand. Wer sich im Kollegenkreis austauschen kann, findet jedoch mehrheitlich Unterstützung. Schulungen, Gespräche mit Experten oder Vertrauenspersonen sind die Ausnahme. Freie Journalisten werden mit Angriffen besonders häufig allein gelassen.

Professor Zick plädiert dafür, Hass ernst zu nehmen. Dass Medien Kom-

mentarfunktionen abschalten, hält er für nachvollziehbar, aber nicht für die Strategie. Führungskräfte in Redaktionen müssten sich verantwortlich fühlen. Die Kampagne »No Hate Speech« klärt auf und bietet umfangreiche Informationen im Web. Jedoch: Professionelle Angebote für angegriffene Journalisten gibt es bisher kaum. Professor Zick empfiehlt: »Psychoziale Dienste können entlasten.« Journalisten wünschen sich mehr Medienkompetenz. Und Klarheit darüber, dass sie »nur Überbringer der Nachricht sind und nicht diejenigen, die sie veranlasst haben.«

»Weitere Informationen: <https://mediendienst-integration.de> (Studie zum Download) <https://no-hate-speech.de/de> http://sab.landtag.sachsen.de/dokumente/landtagskurier/Faktenblatt-SAB-Hatespeech_18042017.pdf (aktuelle Handreichung des Sächsischen Ausländerbeauftragten Geert Mackenroth). Konflikt- und Gewaltforscher Professor Andreas Zick war Mitautor der Studie »Publizieren wird zur Mutprobe«. An der TUD befassen sich u.a. der Linguist Prof. Joachim Scharloth und der Kommunikationswissenschaftler Prof. Lutz M. Hagen mit der Thematik.

Prof. Arnd Uhle nun im Verfassungsgerichtshof

Prof. Arnd Uhle wurde vom Sächsischen Landtag als nichtberufsrichterliches Mitglied des Verfassungsgerichtshofs des Freistaates Sachsen gewählt. Neben Prof. Arnd Uhle, der mit 116 Stimmen gewählt wurde, wurde Jürgen Rühmann, Präsident des Sächsischen Finanzgerichtes, mit 118 von 123 möglichen Stimmen als Vizepräsident im Amt bestätigt. Markus Jäger (118 Stimmen) wurde als Vertreter von Präsidentin Birgit Munz neu gewählt und Simone Herberger (118) vertritt weiter die Berufsrichter. Die Amtszeit beträgt neun Jahre. Das Verfassungsgericht befindet sich in Leipzig. Die Wahlen waren erforderlich, weil bisherige Mitglieder in den Ruhestand gingen oder Amtszeiten demnächst ablaufen.

Dr. Arnd Uhle ist Professor für Öffentliches Recht, insbesondere für Staatsrecht, Allgemeine Staatslehre und Verfassungstheorie an der Juristischen Fakultät der TUD. Darüber hinaus leitet er die Forschungsstelle »Recht und Religion«. Seit 2015 ist er Geschäftsführender Direktor des Instituts für Recht und Politik. Nach zwei Amtszeiten als Prodekan ist er seit 2016 Dekan der Juristischen Fakultät.

Im Londoner Pub weiterdiskutiert

Einen ganzen Monat lang fanden am renommierten King's College London Vorlesungen, Podiumsdiskussionen und Netzwerkveranstaltungen zwischen Dresdner und Londoner Wissenschaftlern statt. Forscher aus den DRESDEN-concept-Instituten und der TUD referierten und diskutierten mit ihren Londoner Pendanten über Themen wie Regenerative Medizin, die grüne Stadt oder die Fragen, die Google nicht beantwortet. Professoren und Nachwuchswissenschaftler weiterer Londoner Forschungseinrichtungen, wie des Imperial Colleges, der Wellcome Collection oder der National Archives, tauschten sich über die teils sehr spezifischen Vortragsthemen aus. Bei Getränken und Snacks gingen die Gespräche zu aktuellen Forschungsfragen wie Materialien im 3-D-Druck oder die Stammzellenforschung weiter und wurden teils bis in die Nacht in umliegenden Pubs fortgeführt.

Besonders hervorzuheben ist ein Londoner Teilnehmer, der schon während der DDR-Zeit mit der TU Dresden im Bereich der Elektrotechnik kooperierte. Die Veranstaltungsteilnehmer erfuhren durch ihn, dass die Partnerschaft zwischen dem King's College und der TU Dresden bzw. den DRESDEN-concept-Partnern bereits vor 40 Jahren vorbereitet wurde und durch die transCampus-Aktivitäten wieder zum Leben erweckt werden. »Ein wichtiges Zeichen in Zeiten von Brexit und Ungewissheit«, wie er findet!

Sonia Piotrowski

Die Herrin der Fliegen und die Anmut des Zebrafisches

Nobelpreisträgerin Christiane Nüsslein-Volhard spricht über den Ursprung der Schönheit bei Tieren

Am 7. Juni hält die deutsche Entwicklungsbiologin Christiane Nüsslein-Volhard einen öffentlichen Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Nobelpreisträger zu Gast an der TU Dresden«. Ihr deutschsprachiger Vortrag mit dem Titel »Die Streifen des Zebrafisches: Wozu und wie entsteht Schönheit bei Tieren?« verspricht spannende Einblicke in die Entwicklungsbiologie – auch für die Nicht-Naturwissenschaftler unter uns.

Herrin der Fliegen: Den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin gewann Frau Nüsslein-Volhard 1995 für ihre Forschung allerdings an einem ganz anderen Studienobjekt: der Taufliede (*Drosophila melanogaster*). Bereits 1980 identifizierte und systematisierte die in Heyrothsberge bei Magdeburg Geborene zusammen mit ihrem amerikanischen Kollegen Eric Wieschaus fünfzehn Gene, welche im Ei der Taufliede die Anlage des Körperplans und der Segmente steuern. Sie wiesen dabei außerdem nach, dass für die Steuerung dieser Gene Signalsubstanzen verantwortlich sind. Damit hatten sie grundlegende Antworten auf eine Frage gefunden, die sich



Christiane Nüsslein-Volhard.

Foto: momentum-photo

die Wissenschaft schon seit der Antike stellte: Wie kann sich aus einer befruchteten Eizelle ein komplexer Organismus entwickeln und was steuert diese Entwicklung?

Christiane Nüsslein-Volhard ist die einzige deutsche Frau, die mit dem Nobelpreis für Physiologie oder Medizin ausgezeichnet wurde, und eine von

insgesamt 48 Nobelpreisträgerinnen aller Gebiete. Zum Vergleich dazu: die Gesamtzahl der verliehenen Nobelpreise beträgt 911.

Der Weg dahin war sicherlich auch für Christiane Nüsslein-Volhard kein leichter. In der Schule war sie eher mittelmäßig. Sie wusste jedoch bereits mit zwölf Jahren, dass sie Wissenschaftlerin werden möchte und sie hatte stets Mut zum Risiko. In einem Spiegel-Interview von 2015 kommentiert sie: »Jemand, der überhaupt keine Risiken eingeht, kann kein guter Wissenschaftler sein, ausgeschlossen. Es gibt Leute, die wollen bei jedem Experiment schon vorher wissen, was dabei herauskommt. Das führt zu nichts, man muss einfach auch etwas ausprobieren. Je größer das Risiko, umso größer kann am Ende auch der Gewinn sein. Das war bei der Forschung mit den Tauflieden auch so.«

Zwei weitere besondere Kennzeichen von Frau Nüsslein-Volhard sind Initiative und strategisches Planen. Sie blieb daher nicht bei der Erforschung der Tauflieden, sondern wechselte zum Zebrafisch. »Wenn man 15 Jahre an einem Objekt forscht, dann ist es anregend,

mit etwas Neuem zu beginnen«, sagte die Wissenschaftlerin.

Heute ist Frau Christiane Nüsslein-Volhard 74 Jahre alt und leitet am Max-Planck-Institut für Entwicklungsbiologie in Tübingen, wo sie von 1985 bis 2014 Direktorin der Abteilung Genetik war, eine Emeritus-Forscherguppe zum Thema Farbgebung und Musterbildung bei Zebrafischen. Im letzten Jahr hat sie für diese Forschung einen ERC Advanced Grant in Höhe von 2,2 Millionen Euro für die kommenden fünf Jahre erhalten.

Neben ihrer Forschungstätigkeit ist Christiane Nüsslein-Volhard außerdem Kanzlerin des Ordens Pour le Mérite und Gründerin der Christiane Nüsslein-Volhard-Stiftung zur Unterstützung junger Wissenschaftlerinnen mit Kindern.

Nicole Gierig

»Der öffentliche Vortrag von Christiane Nüsslein-Volhard findet am 7. Juni um 19 Uhr im Audimax der TU Dresden statt. Weitere Informationen und die Anmeldung stehen im Internet unter <https://tu-dresden.de/mn/nobel>.

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u.a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Die Professur für Landschaftsplanung führte vom 3. bis 7. April 2017 erstmalig mit allen Studenten des 4. Semesters im Bachelorstudiengang Landschaftsarchitektur eine Intensivwoche im Modul »Projekt Landschaftsplanung« in Pirna-Liebenthal durch. Die GFF unterstützte die 48 Teilnehmer mit einem Zuschuss zu den Übernachtungskosten. Die Studenten hatten vor Ort unter anderem Impuls-Vorlesungen, landschaftliche Exkursionen und eigenständige Begehungen. Das ermöglichte ihnen einen kompakten und innovativen Start in ein umfangreiches Kern-Projekt der Ausbildung.

Dr. phil. Martin Schwarz, Student der Medizin im 2. Semester, absolvierte vom 12. März bis 2. April 2017 ein medizinisches Praktikum in Nowosibirsk (Russland) und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Das Praktikum absolvierte er in der psychiatrischen Klinik, wo er nach einem detaillierten Stundenplan täglich an einem einführenden Seminar und der Visite teilnahm. Der Austausch mit den russischen Studenten brachte ihm wertvolle Erfahrungen im Hinblick auf seine angestrebte Arbeit im Bereich der Psychiatrie.

Die Hochschulgruppe »Science Slam an der TU Dresden« erhielt von der GFF einen finanziellen Zuschuss für die Öffentlichkeitsarbeit für den 5. Science Slam an der TU Dresden am 14. Dezember 2016. Viele begeisterte Zuschauer erlebten wieder Themen aus den Gebieten Informatik, Verfahrenstechnik, Ingenieurwissenschaften und Psychologie auf unterhaltsame Art und Weise.

Falk Schrewe, Student der Forstwissenschaften in Tharandt, reiste vom 1. März bis 11. April 2017 nach Veracruz (Mexiko), um dort Daten für seine Bachelorarbeit zu erheben. Dafür erhielt er von der GFF einen Reisekostenzuschuss. Vor Ort untersuchte er auf verschiedenen Probestellen, ob die Frequenz der Wurzelverwachsungen bei der Schwarzen Mangrove *Avicennia germinans* sich mit dem Bodensalzgehalt und Wasserverfügbarkeit nachweisbar verändert. Das Phänomen der Wurzelverwachsung zwischen Bäumen ist an der schwarzen Mangrove neu entdeckt worden und durch die lockere Bodenstruktur bieten Mangrovensümpfe eine gute Möglichkeit der Untersuchung.

Sechs Mitarbeiter und Doktoranden des Geographischen Instituts nahmen dank der Reisekostenzuschüsse der GFF vom 13. bis 16. März 2017 am »International Symposium on eolian Dynamics, Paleosols and environmental Change in Drylands« in Fuerteventura (Spanien) teil. Dieses wurde von den Professoren für Physische Geographie sowie Landschaftslehre/Geoökologie in enger Kooperation mit der Universidad las Palmas de Gran Canaria organisiert. Die Nachwuchswissenschaftler stellten ihre Ideen mit Vorträgen und Postern einem internationalen Publikum vor. Bei Exkursionen im Norden der Insel präsentierten Christopher-Bastian Röttig und Dr. Daniel Wolf zusammen mit Thomas Kolb von der Universität Bayreuth die bisherigen Ergebnisse ihrer Forschungen auf Fuerteventura. Die Teilnahme an internationalen Symposien dieser Art erlaubt jungen Wissenschaftlern einen intensiven Austausch in entspannter Atmosphäre sowie Diskussionen mit erfahrenen sowie gleichaltrigen Kollegen.

Die Studentensexkursion der Professur für Verarbeitungsmaschinen/Verarbeitungstechnik an der Fakultät Maschinenwesen vom 8. bis 10. Mai 2017 führte zur größten Verpackungsmesse »Interpack« in Düsseldorf. Sie wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Bei geführten Besuchen der Stände verschiedener Firmen der Verpackungsmaschinenbranche konnten die 38 Studenten die praktische Umsetzung von theoretischen Inhalten aus dem Studium erleben. Dabei knüpften sie auch wichtige Kontakte für zukünftige Studienarbeiten und zu potenziellen Arbeitgebern.

Die Geförderten bedanken sich herzlich bei der GFF! ckm

Der ganz besondere Moment

Fotowettbewerb des AAA mit Motiven von Auslandsaufenthalten während des Studiums

Carolin Hendschke

Dass jeder Student von einem Auslandsaufenthalt profitiert, ist hinreichend bekannt. Sprachkenntnisse, persönliche und fachliche Horizonterweiterung, interkulturelle Kompetenzen, Freunde fürs Leben – die Liste ist endlos. Dass ein Studium oder Praktikum außerhalb der Landesgrenzen auch dafür prädestiniert ist, die eigene Kreativität zur Höchstform auflaufen zu lassen, zeigte die Fotoausstellung »Gut gepackt ins Ausland« im Foyer des Hörsaalzentrums vom 3. bis zum 17. Mai.

Das Akademische Auslandsamt der TUD hatte im Wintersemester 2016/17 zu einem Fotowettbewerb aufgerufen. Dabei wurden die Studenten aufgefordert, ganz besondere Momente und Motive während des Auslandsaufenthaltes festzuhalten. Ob man ins Ausland sein Kind mitgenommen hat, die Kletterausrüstung, die Abfahrtskii, ein Strandhandtuch, ein Faschingskostüm, die Wanderschuhe oder sein Haustier – das gemeinsame Merkmal aller eingesandten Fotos ist der gelbe Rucksack des Akademischen Auslandsamtes, der ganz à la Amélie Poulains Gartenzwerger auf sehr vielfältige Weise fantasievoll in Szene gesetzt wurde.

Die Preisträger wurden bei der Vernissage am 3. Mai bekanntgegeben. Nach der Eröffnung durch die Leiterin des Dezernats für Studium und Weiterbildung, Dr. Undine Krätzig, stellten Mitarbeiterinnen des Akademischen Auslandsamtes die Top Ten vor und prämierten die besten drei Bilder.

Der Gewinner, Paul Rupprich, studiert an der TUD Wirtschaftswissenschaften und freut sich über einen Mensagutschein in Höhe von 50 Euro. Der Bachelorstudent verbrachte das



Der Publikumspreis ging an Florian Bieler für sein Motiv »Schiffbruch«, aufgenommen an der irischen Westküste. Foto: Florian Bieler

letzte Wintersemester im Rahmen des Programms ERASMUS+ an der Norwegian School of Economics in Norwegen und ließ sich auf der atemberaubenden Trolltunga in der Morgendämmerung ablichten: »In einer Gruppe von zehn ERASMUS-Studenten aus ganz Europa habe ich mich auf den Weg zur legendären Zunge Norwegens begeben. Nach einem sechsstündigen und 11 km langen Aufstieg, einem unterhaltsamen Camping-Aufenthalt und einer kurzen

Nacht zeigte sich die norwegische Natur von ihrer schönsten Seite.«

Der zweite Preis, ein TUD-Sommerpaket, ging an einen Doppelgänger van Goghs, der einem Selbstporträt in der National Gallery of Art in Washington als Spiegel sehr überzeugend gegenübertrat. Ein wettergewaltiger Spaziergang auf den Cliffs of Moher in Irland landete auf dem dritten Platz und wurde mit einem Gutschein für eine Exkursion des Kulturbüros belohnt.

Zudem gab es Sonderpreise in Kategorien wie »mutig«, »familienfreundlich« und »international«. Die Besucher der Ausstellung im HSZ waren eingeladen, selbst auch für einen Favoriten zu stimmen. Der so gewählte Publikumspreis ging an das Bild »Schiffbruch«, welches Florian Bieler an der irischen Westküste aufgenommen hat.

»Die Fotos: <https://tu-dresden.de/studium/fotowettbewerb>

Bildung in Krisengebieten stärken

Die Hochschulgruppe »Studieren Ohne Grenzen« engagiert sich für das Lernen vor Ort

Beate Diederichs

Die TUD-Hochschulgruppe »Studieren Ohne Grenzen« setzt sich dafür ein, Hochschulbildung in Kriegs- und Krisengebieten zu verbessern. Die Mitglieder Kristin Drexler und Raphaela Günther berichten im UJ-Gespräch, was sie dafür tun und was sie antreibt.

Es war kalt und nieselte. Kein schönes Fahrradwetter. »Deshalb freuten wir uns besonders, dass zu unserer zweiten Fahrradspendentour am 22. April vierundzwanzig Teilnehmer kamen, die mit unseren Tour-Leitern zur Trekking-, Mountainbike- oder Rennradtour starteten«, erzählt Kristin Drexler. Da jeder Radler einen Geldbetrag spendete, nahm »Studieren Ohne Grenzen« am Ende über 400 Euro ein. »Wir hatten auch bei Fahrradläden für unsere Tour geworben. Diese stellten uns Sachspenden wie Luftpumpen oder Fahrradschuhe zur Verfügung, die wir bei einer Tombola verlost«, ergänzt Raphaela Günther. Die beiden TUD-Studentinnen loben, wie gut die Zusammenarbeit mit dem Universitätssportzentrum funktioniert: Dieses schickte zehn Leiter von Radsportkursen als kundige Tourguides zu der Veranstaltung. So sind die jungen Frauen zuversichtlich, die Fahrradspendentour als einen jährlichen Höhepunkt in ihrem Veranstaltungsprogramm verankern zu können.

Kristin Drexler, 29, Psychologiestudentin, plant in der rund zwanzigköpfigen Hochschulgruppe die Veranstaltungen. Raphaela Günther, 21, Maschinenbaustudentin, leitet als Lokalkoordinatorin die 2014 gegründete Gruppe. Sie erklären, wie »Studieren Ohne Grenzen« funktioniert: »Mit dem Geldern, die wir über unsere Veranstaltungen einwerben, helfen wir Studenten in Kriegs- und Krisengebieten weltweit, an Hochschulbildung vor Ort teilzuhaben. Sie bewerben sich mit einer Projektidee bei uns und erhalten ein Stipendium. Dessen Höhe richtet sich danach, wie viel Geld man in der jeweiligen Region für Lebensunterhalt und Studium bezahlen muss.« Das Stipendium wird bewilligt, wenn



Denis ist Stipendiatin des Projekts Mweso im Kongo und baut auf einer kleinen Farm Kohl an. Jeder Interessierte kann sie besuchen und lernen, wie man Kohl anbaut. Sie gibt zudem Kurse an der örtlichen Universität, an der auch »Studieren Ohne Grenzen«-Stipendiaten lernen, und gibt so ihr Wissen weiter. Foto: SOG

der Bewerber beweist, dass er anderen Menschen später sein Wissen weitergibt. »Wir nennen das einen Multiplikatoreffekt. So tragen wir dazu bei, die Bildungsinfrastruktur vor Ort dauerhaft zu verbessern und die Region zu stabilisieren«, sagt Raphaela Günther. Bei einem der Projekte bekommen junge Afghanen und vor allem Afghaninnen ein Stipendium für einen Englischkurs. Danach sollen sie als Englischlehrer vermitteln, was sie gelernt haben. Die Organisation arbeitet dabei mit Partnern vor Ort zusammen. Diese überwachen, dass sich die Stipendiaten an die vereinbarten Regeln halten. Sie müssen beispielsweise jährlich Berichte über ihre Lernfortschritte schreiben. Der gemeinnützige Verein »Studieren Ohne Grenzen«, den es seit 2006 in

Deutschland gibt, hat seine Zentrale in Konstanz. Ihm gehören Hochschulgruppen in 17 deutschen Städten an. Insgesamt hat er seit seiner Gründung 223 Stipendiaten betreut. 89 davon schlossen ihr Studium schon erfolgreich ab, 87 studieren noch. Die regionalen Hochschulgruppen betreuen eigene Projekte. Für die Dresdner ist das neben den Englischkursen in Afghanistan unter anderem ein Programm im Kongo mit dem Schwerpunkt auf Agrarwissenschaft und Medizin. »Wenn wir hören, dass ein Stipendiat dort sein Medizinstudium abgeschlossen und ein Krankenhaus gegründet hat, motiviert uns das sehr«, sagt Kristin Drexler.

Apropos Motivation: Die beiden Studentinnen sind seit rund einem Jahr bei der Dresdner Gruppe aktiv. Warum

nehmen sie sich die Zeit, neben ihrem anspruchsvollen Studium bei »Studieren Ohne Grenzen« mitzuarbeiten? »Ich plane gerne Veranstaltungen. Wenn ich ein Unternehmen kontaktiere und dessen Mitarbeiter sagen, ja, wir sponsern eine Veranstaltung, ist das ein schönes Gefühl«, begründet Kristin Drexler. »Wir lernen bei unserer Tätigkeit fürs Leben und schauen über den Studientag hinaus. Teilweise leisten wir nur einen kleinen Beitrag dazu, die Situation vor Ort zu verbessern: Aber wir schaffen etwas, das bleibt«, betont Raphaela Günther.

»Studieren Ohne Grenzen« ist demnächst unter anderem am 30. Juni bei »Schampus auf dem Campus« zu finden.

Vortrag am HAIT über Dissidenten

Am Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der TU Dresden (HAIT) spricht am 1. Juni 2017, 14 Uhr, Dr. Dirk Dalberg zum Thema »Der reale Sozialismus als Konsumgesellschaft. Zur Kritik der tschechoslowakischen Normalisierungsgesellschaft«.

Der Politikwissenschaftler, Jahrgang 1976, erarbeitet derzeit eine Studie zum politischen Denken ausgewählter tschechischer und slowakischer Dissidenten zur Zeit der sogenannten Normalisierung in der Tschechoslowakei. Hierbei untersucht er sowohl deren Kritik am Ist-Zustand der tschechoslowakischen Gesellschaft in den Jahren 1970 bis 1989 und am bestehenden politischen System als auch die erarbeiteten positiven Programme für eine neue Gesellschaft.

Dirk Dalberg wird Zwischenergebnisse seiner bisherigen Forschungsarbeit vortragen. Dissidenten wie der Philosoph und Prosaist Egon Bondy sowie die Philosophen und Politikwissenschaftler Miroslav Kusý und Milan Šimečka übten nicht nur Kritik an der politischen Führung der Tschechoslowakei, sondern auch am Verhalten der Bevölkerung. Dieser warfen sie eine (passive) Unterstützung des Normalisierungsregimes vor. Sie zeigten aber auch Verständnis für dieses Verhalten, da die Bevölkerung hierdurch in den Genuss materieller Vorteile kam. Gerade in diesem Zusammenhang bezeichneten sie die realsozialistische Gesellschaft als Konsumgesellschaft. HAIT/UJ

»Vortrag am 1. Juni 2017, 14 Uhr, im Konferenzraum des HAIT (Raum 110), Helmholtzstraße 6, 01069 Dresden. Der Eintritt ist frei. Nähere Informationen: www.hait.tu-dresden.de

Kalenderblatt

Vor 220 Jahren, am 30. Mai 1797, wurde der Geologe und Kristallograph Carl Friedrich Naumann in Dresden geboren. Er starb ebenda 1873. Seine größte Entdeckung machte er im Jahr 1844 auf dem Porphyry (heute Rhyolith genannt) der Hohenburger Berge nördlich von Wurzen. Dort fand er Schleifspuren von Gletschereis und begründete damit gemeinsam mit Charles Adolphe Morlot und Louis Agassiz die Theorie der Inlandvereisung, die Grundlage der späteren Glaziologie, der Wissenschaft von Formen, Auftreten und Eigenschaften von Eis und Schnee, wurde.

Der älteste Sohn des Komponisten Johann Gottlieb Naumann studierte von 1816 bis 1820 an der Bergakademie Freiberg sowie in Jena und Leipzig. Nach einer Studienreise nach Norwegen promovierte er 1823 und habilitierte sich in Jena. 1824 erhielt er eine außerordentliche Professur in Leipzig, kehrte 1826 zurück nach Freiberg und lehrte Kristallographie und ab 1835 auch Geognosie, die Lehre von der Struktur und dem Bau der festen Erdkruste, heute als Geologie bezeichnet. 1842 nahm er den Ruf auf die neu geschaffene Professur an der Universität Leipzig an und lehrte dort bis zu seiner Emeritierung 1870 Mineralogie und Geognosie.

Naumann wurde 1844 korrespondierendes Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und 1859 zum auswärtigen Mitglied ernannt. Seit 1846 war er auch korrespondierendes Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften. Im gleichen Jahr, dem Gründungsjahr der Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften, wurde er als ordentliches Mitglied in diese Gesellschaft aufgenommen. Er war Mitglied der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. 1866 wurde er zum Bergrat ernannt und 1873 in die American Academy of Arts and Sciences gewählt.

Naumann erfuhr bereits zu Lebzeiten zahlreiche Ehrungen. Unter anderem wurde 1845 das relativ selten vorkommende Mineral »Naumannit« (Ag₂Se) nach ihm benannt. Als Mitglied der Göttinger Akademie der Wissenschaften und der Leopoldina erhielt er 1868 die Wollaston Medal der Geological Society of London. Schließlich wurde im Jahr 1935 ein Mondkrater, ein kleiner Einschlagkrater auf der nordwestlichen Mondvorderseite, nach ihm benannt. (Wikipedia/J. S.

Jährlich Jobs für 4000 Studenten

Die Studentische Arbeitsvermittlung an der TUD gibt es seit 25 Jahren / Jubiläumsparty am 15. Juni

Claudia Trache

Seit 25 Jahren besteht die studentische Arbeitsvermittlung (STAV) in der fast schon historisch anmutenden Holzbaracke im Herzen des Campusgeländes. 1992 als Arbeitsgruppe des Studentenrates (Stura) entstanden, firmiert die studentische Arbeitsvermittlung seit 1997 als eingetragener Verein. »Damals befanden sich die Studenten häufig in einer finanziell kritischen Situation. Da entstand im Stura die Idee, Arbeitgeber für entsprechende Kooperationen zu finden«, so Peggy Zöllner. Sie studiert Sozialpädagogik im Masterstudium und ist seit 2013 beim STAV dabei. Bis 2016 war sie als Vermittlerin tätig, seit Oktober 2016 ist sie stellvertretende Vorstandsvorsitzende des Vereins.

In den ersten Jahren konnten sich die Studenten aus einer Jobliste ein Jobangebot raussuchen und bekamen in der Regel diesen Job auch. »Damals hatten die Arbeitgeber neben dem Arbeitsamt und der studentischen Arbeitsvermittlung nicht so viele Möglichkeiten studentische Arbeitskräfte zu rekrutieren«, so Myriam Gammer, seit April 2015 beim STAV und seit vergangener Oktober Vorstandsvorsitzende. Heute bekommen interessierte Studenten maximal drei Jobangebote, bei denen sie sich bewerben können. »Die Rückmeldung, welcher Job letztlich angenommen wird, ist für uns wichtig. Da müssen wir noch effektiver arbeiten und das oft selbst erfragen«, schätzt Myriam Gammer selbstkritisch ein. Auch die Arbeitgeber haben heute auch dank des Internets viel größere Möglichkeiten Arbeitskräfte zu rekrutieren. Auch da ist der Rücklauf nicht immer optimal, ob die angebotenen Jobs noch aktuell sind. Mit einer verbesserten Vermittlungssoftware will das engagierte Team um Myriam Gammer und Peggy Zöllner dieses Problem noch besser in den Griff bekommen. Auch wenn die moderne Technik die Arbeit vielfach erleichtert, so ist beiden sehr wohl bewusst, »wenn die Technik mal ausfällt, sind wir aufgeschmissen«. Da bewundern sie schon, wie in den Anfangsjahren der STAV bei der Arbeitsvermittlung alles akribisch per Hand erfasst, Formulare in dreifacher Ausfertigung verwendet



Myriam Gammer (l.) ist die Vorstandsvorsitzende des eingetragenen Vereins Studentische Arbeitsvermittlung, Peggy Zöllner (r.) ihre Stellvertreterin. Foto: Claudia Trache

wurden. Während in den ersten Jahren eine Hauptvermittlerin in der STAV tätig war, arbeiten aktuell zehn »STAVis«, wie die Vermittler liebevoll genannt werden, montags bis freitags in einem Zwei-Schicht-Dienst (9 - 12 und 12 - 15 Uhr). Ihr Arbeitsaufkommen ist im Jahresverlauf verschieden hoch. Während die Nachfrage nach Studenten-Jobs im Oktober zu Beginn des Wintersemesters besonders hoch ist, flaut sie in der Prüfungszeit im Januar und Februar ziemlich ab. Im Sommer melden sich dann wieder verstärkt Studenten. Sie können häufig als Arbeitskräfte bei den unterschiedlichsten Events vermittelt werden. »Immer mehr nachgefragt von den Arbeitgebern werden auch IT-Studenten und zwar in sämtlichen Bereichen, sei es das Erstellen und Pflegen von Websites oder die Softwareentwicklung«, erzählt Peggy Zöllner.

Seit der Gründung der STAV werden in der Weihnachtszeit auch Weihnachtsmänner und -engel vermittelt. Bis vor zwei Jahren haben sie sich dieses Markt-

segment mit dem Jobcenter geteilt. Seitdem ist die STAV in Dresden der einzige Anbieter. »Die ersten Anfragen von Familien nach einem Weihnachtsmann erhalten wir bereits im Juni«, erzählen die jungen Frauen schmunzelnd.

Pro Jahr vermitteln sie insgesamt rund 4000 Studenten einen Job. Je nach Tätigkeitsdauer und Gehalt, bezahlen die Arbeitgeber eine entsprechende Vermittlungsgebühr. Die Zahl der Arbeitgeber, mit denen die STAV zusammenarbeitet, ist über die Jahre stetig gestiegen. Während mit einigen von ihnen eher einmalige Kooperationen entstehen, gibt es auch die Top-Ten der Arbeitgeber, die regelmäßig studentische Arbeitskräfte nachfragen.

Am 15. Juni möchte der Verein sein Jubiläum mit Studenten, Hochschulmitarbeitern und allen Interessierten feiern. Dafür haben die rund 20 Vereinsmitglieder ein interessantes Programm auf die Beine gestellt. Von 9 bis 13 Uhr findet »Der ultimative STAV-Workshop« statt, bei dem sich die Teilnehmer vom

unsicheren Redner zum Rhetorik-King entwickeln können. Außerdem bietet der STAV ein »Fotoshooting an the grass« an, bei dem innovative Bewerbungsfotos entstehen sollen. Von 15 bis 19 Uhr findet auf der Wiese hinter dem Hörsaalzentrum ein Volleyballturnier statt. Acht Teams zu je sechs Spielern werden in je zehnminütigen Spielen gegeneinander antreten. Ein Afternoon-Chillout mit DJ Milkmaid und ein Grillfest ab 19 Uhr mit DJ Paul Träumer runden das Festprogramm ab. Am Abend zuvor werden sich bereits die ehemaligen »STAVis« treffen. Peggy Zöllner und Myriam Gammer hoffen, dass sie dadurch noch mehr über die Geschichte und Geschichten der studentischen Arbeitsvermittlung erfahren.

»Anmeldeschluss für alle Veranstaltungen zum 25-jährigen Jubiläum der STAV ist der 9. Juni. Bitte entweder im Büro des STAV (Stura-Baracke) oder per E-Mail an stav25@stav-dresden.de anmelden.

Frischer Schwung für die sächsisch-italienischen Beziehungen

Vor zehn Jahren wurde das Italien-Zentrum der TU Dresden feierlich eröffnet

Vor fast genau zehn Jahren – am 6. Juni 2007 – fand die Gründungsverammlung des Italien-Zentrums der TU Dresden statt. Wenige Wochen später wurde es im Beisein des damaligen italienischen Botschafters feierlich eröffnet. Heute, zehn Jahre später, nimmt das Italien-Zentrum dies zum Anlass um zu feiern – wiederum mit dem Botschafter der Republik Italien, der heute S.E. Pietro Benassi heißt, als Ehrengast und Festredner. Im Palais im Großen Garten wird es am 15. Juni 2017, 19 Uhr, Zeit für Rückblicke und Ausblicke geben, die von Dresden über Deutschland und Italien nach Europa reichen. Zudem erhält das Junge Musikpodium/Incontri musicali Dresda – Venezia den Preis für Verdienste um den sächsisch-italienischen Dialog. Die jungen Musiker gestalten den Abend auch musikalisch. Eine Ausstellung präsentiert darüber hinaus die zahlreichen Aktivitäten des Italien-Zentrums in den zehn Jahren seines Bestehens.

Wie so viele Initiativen verdankt das Italien-Zentrum seine Entstehung dem persönlichen Engagement Einzelner, denen es gelang, andere für ihr Vorhaben zu begeistern. So stieß 2007 der Wunsch des damaligen Direktors des Italienischen Kulturinstituts Berlin, Prof. Renato Cristin, der Verbreitung der italienischen Kultur und Sprache in den nicht mehr ganz so neuen Bundesländern eine institutionelle Struktur zu geben, an der TU Dresden auf offene Ohren. Insbesondere Prof. Maria Lieber

vom Institut für Romanistik setzte sich für die Gründung eines solchen Zentrums in Dresden ein. Im Oktober 2006 wurde mit einem Kooperationsvertrag zwischen dem damaligen Rektor der TU Dresden, Prof. Hermann Kokenge, und dem Italienischen Kulturinstitut Berlin der Grundstein dafür gelegt.

Die vergangenen zehn Jahre hat das Italien-Zentrum genutzt, um der italienità Dresdens neuen Schwung zu verleihen und ihr eine neue Richtung zu geben: Nicht nur den historisch reichen Beziehungen Dresdens nach Italien, den Künstlern und Kunstwerken widmet sich das Italien-Zentrum in verschiedensten Formaten von Tagungen bis Konzerten – auch das heutige Italien und aktuelle wissenschaftliche

Fragestellungen stehen im Fokus seiner Tätigkeit. Mindestens ebenso wichtig sind die Netzwerke und Kooperationen, die das Italien-Zentrum unterstützt oder selbst aufgebaut hat: Seinen Beitrag für die Vernetzung der TU Dresden nach Italien, für die Gestaltung der Städtepartnerschaft Dresden – Florenz und – ganz im Sinne von DRESDEN-concept – die Zusammenarbeit mit institutionellen Partnern in der Stadt wird es hoffentlich noch mindestens weitere zehn Jahre leisten.

Maika Heber

»Feierliche Veranstaltung am 15. Juni 2017, 19 Uhr, Palais im Großen Garten, Eintritt frei. Anmeldung bitte an: italien-zentrum@tu-dresden.de

Studenten engagieren sich für Flüchtlinge

Studentische Initiative »Deutschkurse für Asylsuchende« unter den ersten drei Preisträgern des BMBF-Welcome-Preises

Die Studentische Initiative Deutschkurse für Asylsuchende (IDA) an der TUD wurde in die Gruppe der ersten drei Preisträger für den Preis des Bundesministeriums für Bildung und Forschung für herausragende studentische Initiativen im Programm »Welcome – Studierende engagieren sich für Flüchtlinge« gewählt. Welchen der drei ersten Plätze IDA bekommt, wird bei der Preisverleihung am 5. Juli 2017 in Berlin bekannt gegeben.

IDA ist aus einer studentischen Gruppe hervorgegangen, die von September 2015 bis April 2016 ehrenamtlich

Sprachkurse und ABC-Tische für Geflüchtete in den Erstaufnahmeeinrichtungen auf dem Gelände der TU Dresden organisierte. Inzwischen vermittelt und koordiniert die Initiative vielfältige freiwillige Hilfsangebote von Studenten für Geflüchtete und entwickelt Strukturen, die zur Integration Geflüchteter beitragen bzw. zum interkulturellen Austausch zwischen Geflüchteten und Studenten. IDA wird seit April 2016 vom DAAD im Programm »Welcome – Studierende engagieren sich für Flüchtlinge« sowie von der »Studentenstiftung Dresden« gefördert.

Zu den wichtigen Projektbausteinen gehört u.a. das Patenschaftsprogramm »Buddy-Programm«, das geflüchtete Studenten und studierfähige Geflüchtete mit Studenten an Dresdner Hochschulen zusammenbringt. Das Teilprojekt »ABC-Tische von Geflüchteten für Studierende« ermöglicht Geflüchteten, an Studenten der TUD (und anderer Hochschulen) Grundkenntnisse ihrer Herkunftssprachen und Kulturen zu vermitteln und so im Sinne eines gegenseitigen Austausches aktiv zu werden. Schließlich stellt IDA mit freiwilligen studentischen Lehrern

begleitende Angebote zum Erlernen der deutschen Sprache für Geflüchtete in unterschiedlichen Vermittlungsformen bereit.

Unterstützt wird IDA durch das Akademische Auslandsamt der TUD, das Zentrum für Integrationsstudien der TUD sowie von engagierten Mitarbeitern der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften.

Dr. Torsten König

»Nähere Informationen sind im Internet möglich unter: <https://initiative-deutschkurse.de/de>

Vernetzte und forschungskompatible Patientenakte statt Datensilos

Uniklinika wollen mit Digitalisierungsprojekt neues medizinisches Zeitalter einläuten

Dagmar Möbius

Es ist kein Geheimnis, dass Deutschland in puncto IT-Struktur im Gesundheitswesen als Entwicklungsland gilt. Schon 2016 beschäftigte sich das Frühjahrsforum der Deutschen Hochschulmedizin mit der Digitalisierung (siehe UJ 8/2016). Damals kündigten die Uniklinika an, sich als digitale Marken etablieren zu wollen.

Im April 2017 stellten der Verband der Universitätsklinika Deutschlands (VDU) und der Medizinische Fakultätentag (MFT) ihr Konzept einer vernetzten und forschungskompatiblen Patientenakte vor. »In unseren Krankenhäusern haben wir eine exzellente Versorgung, aber die Patienten gehen mit einem Papierbrief nach Hause. Das erinnert an die Ära der Postkutschen«, sagte Professor Michael Albrecht, Erster Vorsitzender des VDU und Vorstandssprecher des Dresdner Universitätsklinikums, bei einem Hintergrundgespräch in Berlin. Doch bereits seit einem knappen Jahr wird im Rahmen der Medizininformatikinitiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung die Entwicklung einer vernetzten und forschungskompatiblen Patientenakte vorbereitet. 100 Millionen Euro fließen in die erste Förderetappe. Mit Verlängerungsoption.

Clevere Tools statt eingescanntem Papier

Zehn Prozent aller Patienten und 15 Prozent aller Intensivpatienten werden in den deutschen Universitätskliniken versorgt. »Die 33 deutschen Uniklinika wollen als Anbieter der Maximalversorgung Verantwortung übernehmen und



Prof. Michael Albrecht, Erster Vorsitzender des VDU und Vorstandssprecher des Dresdner Universitätsklinikums.

Foto: Christoph Reichelt, Blickpunkt

das System verbessern. Das ist nicht nur eine Absichtserklärung«, betonte Albrecht. Isolierte Insellösungen sollen nicht entstehen. Perspektivisch soll die elektronische Akte flächendeckend und möglichst sektorenübergreifend genutzt werden. »Ich glaube, das ist eine der besten Initiativen, die jemals gestartet ist. Wenn die politische Unterstützung nicht nachlässt, schaffen wir etwas ganz Großes.«

Ein Nutzenbeispiel lieferte Professor Dr. Heyo K. Kroemer, Präsident des Medizinischen Fakultätentages. Betreuen Ärzte Patienten mit sehr seltenen Erkrankungen, wissen sie derzeit nicht, wo es ähnliche Fälle im Land gibt. Die Daten werden nicht zusammengeführt. Zudem: »Nach der Entlassung schaut das niemand mehr an, es sei denn, man wird ein zweites Mal stationär behandelt.« Eine vernetzte elektronische Patientenakte würde nicht nur allen involvierten Mediziner bei jedem Behandlungsschritt alle relevanten Informationen liefern, sondern gleichzeitig neuestes Forschungswissen zugänglich machen. Eine eingescannte Papierakte könne die angestrebten Ziele nicht erreichen. Clevere Tools sind gefragt. Die E-Akte muss anders aussehen, als wäre sie allein auf Versorgung angelegt.

Vierfach-Mehrwert für Patienten

Dass Daten geteilt werden, ist das hauptsächliche Novum. Das ist schwierig, aber kein Selbstzweck. Patienten sollen spürbar von der Digitalisierung profitieren. Stimmen sie zu, werden relevante Informationen über ihre diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen von allen Behandlern elektronisch zusammengeführt. Das erhöht die Patientensicherheit: Diagnosen lassen sich präziser stellen, Mehrfachuntersuchungen unterbleiben und Arzneimittelinteraktionen werden beachtet. So wie beispielsweise bereits bei Chemotherapien für Brustkrebspatientinnen praktiziert, lassen sich individualisierte Therapien unkomplizierter umsetzen. Denn: »Was bei einem Menschen funktioniert, hilft einem anderen nicht«, sagte VUD-Generalsekretär Ralf Heyder. Derzeit können im klinischen Alltag erhobene Daten kaum für die Forschung genutzt werden. Wäre das möglich, könnten aus den immensen Datenmengen leichter Muster und Zusammenhänge erkannt werden, die vorher nicht gesehen wurden. »Ein riesiges Potenzial, das uns alle schlauer macht«, so Hey-



Geht es nach dem Willen der Politik und der deutschen Universitätsklinika, wird die analoge Patientenakte bald durch die digitale Version ersetzt. Davon profitieren Mediziner wie Patienten gleichermaßen. Foto: UJ/Eckold

der. Zudem könnten geeignete Patienten für klinische Studien gefunden und bei deren Einverständnis eingebunden werden. Gesicherte Forschungsergebnisse stünden den Patienten viel früher zur Verfügung als jetzt.

TU Dresden in einem von sieben Konsortien aktiv

Fast alle deutschen universitären Standorte gehören einem von sieben Konsortien an. Diese beschäftigten sich im zurückliegenden dreiviertel Jahr mit konzeptionellen und methodischen Grundlagen. So wurden unter anderem gemeinsame Standards für die Patienteneinwilligung entwickelt. Interdisziplinäre Teams der TU Dresden, aus Hamburg-Eppendorf, Lübeck, Greifswald und Oldenburg konzipierten im Konsortium »share-it!« Planungsdetails lokaler Datenintegrationszentren und des standortübergreifenden Datenaustauschs. Momentan laufen Abstimmungen mit Ethikern und Datenschützern. Ein bundesweit einheitliches Datenschutzregelwerk soll aufgestellt werden. »Es reden Leute miteinander, die vorher nie miteinander gesprochen haben. Da ist richtig Schwung hinein gekommen«, freute sich Albrecht. Parallel werden Anträge für klinische Anwendungsbeispiele formuliert. Insbesondere in den Bereichen Onkologie, Antibiotika-Therapie, Sepsis und seltene Erkrankungen werden pro Stand-

ort zwei bis drei sogenannte Use Cases bearbeitet. »Wir müssen Fragen hinterlegen, die wir heute noch gar nicht haben«, verdeutlichte der VUD-Vorsitzende den Aufwand.

Hochschulmedizin als Leuchtturm

Läuft alles nach Plan, soll der Pilotbetrieb der forschungskompatiblen vernetzten Patientenakte im Herbst 2017 an allen Standorten laufen. Perspektivisch werden Kooperationen angestrebt. »Wir sehen die Hochschulmedizin und die Universitätsklinika als Leuchttürme«, sagte Prof. Michael Albrecht. »Es muss so weit gehen, dass sich nicht-universitäre Krankenhäuser und ambulante Leistungserbringer anschließen.« Eine riesige Herausforderung, denn das deutsche Gesundheitswesen mit seinen ausgeprägten Sektoren sucht weltweit seinesgleichen. Undurchlässigkeit und Intransparenz bei der Datenweitergabe aus mangelndem Interesse sollen künftig nicht mehr akzeptiert werden. »Unser erklärtes Ziel ist es, Datensilos zu knacken«, so Ralf Heyder. Dabei unterstützt ein Steuerungskreis aus international vernetzten Experten. »Wir wollen das Rad nicht neu erfinden«, betonte MFT-Generalsekretär Dr. Frank Wissing. Bewährtes soll einfließen. Auch von Patienten via App selbst erhobene Gesundheitsdaten sollen eines Tages mit der E-Akte kompatibel sein.

Ungesicherte Langzeitfinanzierung und spezifischer Personalbedarf

Bisher wurde in Deutschland überwiegend in projektbezogene Informationstechnologie investiert. Das ändert sich nun. Allerdings genügen die derzeit für IT aufgebracht ein bis 1,5 Prozent des Krankenhausumsatzes dafür nicht. Mindestens vier Prozent wären nötig. Dafür bedürfte es dauerhaft gesicherter Budgets für die Uniklinika. Doch zu den finanziellen Herausforderungen gesellen sich personelle. Um die technischen Strukturen aufzubauen, betreuen, weiterentwickeln und die riesigen Datenmengen wissenschaftlich bearbeiten zu können, müssen kontinuierlich Spezialisten ausgebildet werden. Der Verband der Universitätsklinika Deutschlands und Medizinische Fakultätentag sind sich einig, dass an den Hochschulen neue Studiengänge für Medizininformatik, Medical Data Science sowie Bioinformatik geschaffen werden müssen. Auch in den Medizinischen Berufsschulen und allen Ausbildungsorten von medizinischen, therapeutischen und relevanten kaufmännischen Berufen muss das neue Wissen schnellstmöglich ankommen. Neue adäquate Berufsbilder sollen gefördert werden.

» www.uniklinika.de
www.gesundheitsforschung-bmbf.de

Nachhaltige Entwicklung verbindet

Die Dresden Nexus Conference führte Menschen aus aller Welt zusammen

Ralf Benning,
Prof. Karl-Heinz Feger

Über 400 Teilnehmer aus 50 Ländern diskutierten auf der Dresden Nexus Conference (DNC 2017), wie der nachhaltige Umgang mit Umweltressourcen durch verknüpfte Ansätze besser gelingen kann. Vom 17. bis 19. Mai hatten die Universität der Vereinten Nationen (UNU) mit ihrem Dresdner Institut FLORES, das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) und die TU Dresden gemeinsam zur zweiten Auflage der Tagung ins Deutsche Hygiene-Museum Dresden eingeladen. Im Fokus stand die Frage, wie der sogenannte Nexus-Ansatz zur Umsetzung der Ziele Nachhaltiger Entwicklung (SDGs) und der Neuen Urbanen Agenda der Vereinten Nationen beitragen kann und welche Rolle dabei Monitoring-Maßnahmen spielen. Beiträge aus Wissenschaft und Praxis bezogen sich dabei vor allem auf Beispiele multifunktionaler Landnutzung und die integrierte Ressourcennutzung in Städten und stadtnahen Räumen. Eine inspirierende Atmosphäre, hochklassige Übersichtsvorträge und interaktive Diskussionsformate sowie vier Exkursionen erlaubten Einblicke in zahlreiche Beispiele aus der Praxis und dem interdisziplinären Dialog. Gleichzeitig wurden theoretische Ansätze vorgestellt, mit

welcher wissenschaftlichen Methodik Nexus-Ansätze langfristig beobachtet und bewertet werden können, um letztlich zu einer besseren Steuerung (»Governance«) zu gelangen.

Die aus ganz unterschiedlichen Regionen der Welt vorgestellten Fallstudien haben alle das gemeinsame Ziel, Umweltressourcen wie Wasser, Boden, Abfall oder Energie nachhaltig zu bewirtschaften. Dabei wird der Umgang mit jeder einzelnen Ressource nicht isoliert betrachtet, sondern es werden Querbezüge - Synergien und Konflikte gleichermaßen - in den Blick genommen. Ein gutes Beispiel dafür ist ein laufendes Kooperationsprojekt von UNU-FLORES und TUD-Umweltwissenschaftlern. In einer ländlichen Region in Tansania wird mit Akteuren vor Ort gemeinsam untersucht, wie mit Biomasse aus organischen Abfällen der Boden gedüngt und vor Erosion und Auswaschung geschützt werden kann. Bei der Verwendung der Abfälle zur Energiegewinnung wird gleichzeitig der Wald als Brennholzquelle geschont. Als Grundlage für die Implementierung eines geeigneten Kreislaufsystems braucht es zunächst das Wissen, wie viel Potenzial in Biomasse, Abfällen und Böden steckt.

Prof. John Gathenya aus Kenia, der sich momentan als »TU Dresden Senior Fellow« an der Fakultät Umweltwissenschaften aufhält, berichtete über einen

Ansatz, wie regelmäßige Zahlungen der Wasserversorgungsbetriebe der Millionenstadt Nairobi die Umsetzung langfristiger Erosionsschutzmaßnahmen in kleinbäuerlichen Betrieben in entlegenen Einzugsbereichen von Trinkwassertalsperren unterstützen. Weitere Fallbeispiele, die aus breiter Sicht diskutiert wurden, kamen aus China, Katar, Tunesien und Vietnam. Große Resonanz fand auch das vom BMBF über einen fünfjährigen Zeitraum hinweg geförderte REGKLAM-Projekt, in dessen Rahmen für die Modellregion Dresden ein integriertes regionales Klimaanpassungsprogramm entwickelt wurde. Aus allen Fallstudien wurde deutlich, dass Konzepte zur nachhaltigen Bewirtschaftung und Sicherung lebenswichtiger Umweltressourcen letztlich nur dann tragfähig sind, wenn Grenzen zwischen einzelnen Sektoren, Verwaltungsebenen und wissenschaftlichen Disziplinen überwunden und langfristige Dialogprozesse in Gang gesetzt werden.

»Die Dresden Nexus Conference ist in Europa das beste Forum, um die drängenden Fragen der nachhaltigen Bewirtschaftung von Umweltressourcen zu diskutieren«, betonte Csaba Körösi, der ehemalige ungarische Botschafter bei den Vereinten Nationen und selbst mit der Implementierung der SDGs befasst. Neben vielen positiven Impulsen, welche die Teilnehmer mit nach Hause



In den Podiumsdiskussionen wurden die vorgestellten Fallstudien vertieft diskutiert. Das Foto zeigt das Podium zum Themenblock »Multifunktionale Landnutzungssysteme« mit (v.l.n.r.) Prof. Nicola Fohrer (Kiel), Dr. Ngo Trung Hai (Hanoi, Vietnam), Prof. Yanhui Wang (Peking, China), Prof. Rattan Lal (Columbus, USA), Dr. Ania Grobicki (Gland, Schweiz) und Prof. John M. Gathenya (Nairobi, Kenia). Foto: Raphael Benning

nehmen, zeigten sich am Ende der Tagung auch die Herausforderungen, die mit dem Thema verbunden sind. »Der Nexus-Ansatz muss nun die wissenschaftlichen Labore verlassen und in der Praxis umgesetzt werden«, wurde zum Abschluss gefordert. Die drei Organisatoren der Konferenz sind sich bewusst: Bis zur nächsten DNC im Jahr 2019 bleiben viele Herausforderungen, die die Wissenschaftler gemeinsam mit Akteuren aus der Praxis - verstärkt auch solchen aus der Privatwirtschaft und öffentlichen Verwaltung - angehen können. Die erprobte Zusammenarbeit

der drei Dresdner Einrichtungen UNU-FLORES, TUD-Umweltwissenschaften und IÖR bietet hierfür beste Voraussetzungen und erzeugt ein einzigartiges Synergiepotenzial. Auch das an der TUD unlängst gegründete »Kompetenzzentrum für Nachhaltigkeitsbewertung und -politik - PRISMA« kann als interdisziplinäre Plattform wesentlich dazu beitragen, die Thematik weiter international sichtbar voranzubringen.

» https://tu-dresden.de/bu/umwelt
http://www.dresden-nexus-conference.org/2017/

Studium mit Berufsausbildung verbinden

Mit »KATLA« wird künftigen Berufsschullehrern größerer Praxisbezug ermöglicht

Beate Diederichs

Charlotte Zschuppe möchte Berufsschullehrerin für Metall- und Maschinentechnik und Englisch werden. Sie studiert dafür an der TU Dresden - und absolviert innerhalb des Studiums eine Berufsausbildung zur Fachkraft für Metalltechnik bei der VEM Sachsenwerk GmbH in Dresden-Leuben. Diese Kombination von Lehramtsstudium und Ausbildung ist die Grundidee von KATLA (Kooperative Ausbildung im technischen Lehramt). Damit erwerben die Studenten das Praxiswissen, um später ihren Schülern fundierte Fachkenntnisse vermitteln zu können. Außerdem wird so das Studium für das Höhere Lehramt an Beruflichen Schulen an der TUD attraktiver.

Seit dem ersten September 2016 dreht sich für Charlotte Zschuppe alles um Elektromotoren. Denn ihr Ausbildungsbetrieb VEM produziert diese Maschinen. »Sie werden später in Schiffe, Busse oder Straßenbahnen eingebaut«, sagt die 22-Jährige. Innerhalb ihrer auf ein Jahr verkürzten Berufsausbildung zur Fachkraft für Metalltechnik stellt Charlotte in der Ausbildungswerkstatt kleine Werkstücke her, die in Maschinen eingefügt werden, mit denen wiederum Motoren produziert werden. Manche sind auch »Trockenübungen« für die Auszubildenden. Daran kann sie probieren, wie gut sie ihre Arbeitsgänge schon beherrscht: Fräsen, Drehen, Bohren, Sägen und Gewindeschneiden gehören dazu. Ihre Theorieprüfung hat Charlotte schon abgelegt. Im Juni folgt die praktische Prüfung. »Die Ausbildung ist für mich eine wertvolle Erfahrung«, sagt die Studentin. »Der Alltag ist natürlich anstrengend und ganz anders als an der Uni: Ich stehe um 5 Uhr auf, betrete um 6.30 Uhr die Werkstatt und bin nachmittags fertig. Generell arbeite ich mehr körperlich und weniger geistig als an der Uni, auch wenn ich mir

einen Teil der Theorie selbst erarbeiten muss, weil ich nicht die Berufsschule besuche«, berichtet sie. Doch das Wichtige ist: Da Charlotte Zschuppe selbst eine Berufsausbildung mit allem Drum und Dran - Zusammenarbeit mit Kollegen, praktisches Tun in der Werkstatt, Prüfungen - erlebt hat, kann sie später ihren Schülern die Fachtheorie mit größerem Praxisbezug vermitteln. »Wenn ich zum Beispiel erkläre, wie man eine Drehzahl berechnet, kann ich das konkret auf eine Maschine beziehen, mit der viele meiner Schüler zu tun haben«, erläutert sie.

Für das Unternehmen VEM Sachsenwerk GmbH ist Charlotte eine Investition, die sich vor allem mittelfristig auszahlt. Mit ihrer praktischen Erfahrung kann sie helfen, gute Berufsschüler hervorzubringen, und so auch die Attraktivität der dualen Ausbildung und des Lehramtes an Berufsschulen steigern. Doch auch kurzfristig kann sie schon mehr Verantwortung übernehmen als die durchschnittlichen Auszubildenden, da sie einige Jahre älter ist als die Mehrheit dieser und sich im Studium bereits pädagogische Grundlagen angeeignet hat. »Im November kam eine Schulklasse zu einem Minipraktikum hierher. Diesen Schülern habe ich gezeigt, wie man feilt und sägt, und Übungsaufgaben mit ihnen erledigt. Das klappte gut und hat viel Spaß gemacht«, erzählt Charlotte.

Wenn die Studentin nach ihrer Berufsausbildung im Herbst dieses Jahres wieder ins Studium einsteigt, wird sie das siebente Semester beginnen. Durch ihre Berufsausbildung verlängert sich die Regelstudienzeit um zwei Semester auf insgesamt zwölf. »Charlotte ist momentan eine von drei Studentinnen, die ihre Berufsausbildung innerhalb von KATLA absolvieren«, sagt Rolf Koerber. Der Professor ist der KATLA-Koordinator. »Diese niedrige Zahl ist nicht verwunderlich, da wir insgesamt eine über-



Charlotte Zschuppe: »Der Alltag in der Firma ist völlig anders als an der Uni.«

Foto: Beate Diederichs

schaubare Menge Lehramtsstudenten für die beruflichen Schulen haben. Derzeit bieten wir zehn Ausbildungsplätze pro Jahr an, zum Beispiel in Bautech-

nik und Metall- und Maschinentechnik. Perspektivisch würden wir gern rund zwanzig Plätze jährlich anbieten und besetzen. Dafür müssten sich aber

die Studentenzahlen für das Lehramt an beruflichen Schulen erhöhen. Doch KATLA macht unsere Studiengänge attraktiv: Es bietet einen Praxisbezug, der durch die rechtlichen Anforderungen des jeweiligen Ausbildungsberufs geregelt ist«, erklärt Rolf Koerber. Denn obwohl für jeden Studenten des beruflichen Lehramts, der nicht vorher eine Berufsausbildung gemacht hat, ein einjähriges Praktikum im Studium vorgeschrieben ist, organisiert nur KATLA die Praxiserfahrung in Form der verkürzten Berufsausbildung. Es ist damit bundesweit einmalig.

Charlotte Zschuppe gehört zu denjenigen Studenten, von denen Rolf Koerber sagt: »Sie begannen explizit wegen KATLA, an der TUD Berufsschullehramt zu studieren.« Sie hatte bereits vor Studienbeginn bei der Berufsberaterin der Arbeitsagentur von dem Projekt gehört und sich dann bei Prof. Rolf Koerbers Vorgängerin umfassend über KATLA informiert. »Die Projektkoordinatorin wählte VEM als Ausbildungsunternehmen für mich aus. Wir testeten dann durch ein Probepraktikum, ob das Unternehmen und ich zusammenpassen«, berichtet die Studentin. Wenn sie ihr Studium beendet hat, wird Charlotte Zschuppe eine gefragte Frau sein. Denn deutschlandweit können momentan nur rund 25 Prozent der freien Berufsschullehrerstellen im gewerblich-technischen Bereich mit Absolventen der einschlägigen Studiengänge besetzt werden. Der Rest sind Seiteneinsteiger. Zeit also, dass sich mehr junge Frauen und Männer für das Lehramtsstudium an beruflichen Schulen entscheiden. An der TU Dresden könnte KATLA dabei entscheidend helfen. Vielleicht schauen sich dann auch andere Universitäten das Modell ab?

»Mehr zum Projekt KATLA: <https://tu-dresden.de/gsw/ew/ibbd/projekte/katla>

»Absol(E)vent« für neugierige Alumni

Jeder letzte Freitag im Monat bietet einen Blick hinter die Unikulissen

Von »Pflanzen in der Literatur« bis hin zu »Regionalität und »Mieze Schindler« - die neuen »Absol(E)vents« des Sommers sind online. Damit lädt das Absolventenreferat die TUD-Alumni ein, diesmal hinter die Freiluft-Kulissen der Universität zu schauen bzw. Arbeitsplätze anderer Absolventen kennenzulernen.

Diese Veranstaltungsreihe bietet seit nunmehr vier Jahren exklusiv den Mitgliedern des TUD-Absolventennetzwerkes einen besonderen Wochenklang. Sie können den Campus abseits des früheren Studentenalltags erleben

oder interessante Arbeitsfelder von anderen Alumni kennenlernen.

Im Juni wird im Botanischen Garten der TUD erzählt, wieso Pflanzen zu allen Zeiten Eingang in literarische Texte gefunden haben. Der Garten selbst wird im Sommer zur Spielstätte: »die Bühne - Das Theater der TU Dresden« führt das Shakespeare-Stück »Wie es Euch gefällt« auf. Eine Führung im Vorfeld des Premierenabends zeigt beispielhaft, dass auch der berühmte englische Barde in seinen Werken Pflanzen eine wichtige Rolle zugeschrieben hat.



Im Juli dreht es sich beim Absol(E)vent um das Thema Regionalität. Erdbeeren spielen dabei eine ganz besondere Rolle.

Foto: UJ/Eckold

Was Regionalität mit »Mieze Schindler« zu tun hat, erfahren die Besucher im Juli. Sie begeben sich mit der Lebensmitteltechnik-Absolventin Catrina Kober auf die Spuren des Gartenbaus in Sachsen. Dieser reicht vom Zierpflanzen-, Obst- und Landschaftsbau bis zur Ausbildung in den Fachschulen für Agrartechnik und Gartenbau. Regionalität spiegelt sich hier in vielen Facetten wieder: In Geschichten, auf Versuchsfeldern und in Gewächshäusern. Ein Beispiel ist die Erdbeersorte »Mieze Schindler«, die aufgrund ihres angenehmen Geschmacks noch heute Bedeutung hat.

Anlässlich des 65-jährigen Bestehens der Betrieblichen Feuerwehr der TU Dresden werden im August die Tore der Feuerwehr-Garage geöffnet. Leiter Klaus Liebich gibt den Interessierten einen Überblick zu Technik, Ausrüstung, Zusammensetzung und vor allem auch zur Geschichte der Wehr.

Susann Mayer,
TUD-Absolventenreferentin

»Die Plätze sind jeweils limitiert, die Veranstaltungen selbst sind kostenfrei. Details und Anmeldung: <https://tu-dresden.de/absolvent>

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleiterinnen und Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte Mitte Mai 2017 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung.

BMBF-Förderung:

Prof. Dr. Winfried Hacker, Institut für Allgemeine Psychologie, Biopsychologie und Methoden der Psychologie gemeinsam mit **Prof. Dr. Thomas Günther**, Lehrstuhl für Betriebliches Rechnungswesen/Controlling, GADIAM, 682,9 TEUR, Laufzeit 04/17 - 03/20

Prof. Dr. Jutta Ludwig-Müller, Institut für Botanik, IPSC, 58,3 TEUR, Laufzeit 05/17 - 04/20

Dr. Anett Werner, Institut für Naturstofftechnik, XenoKat, 294,9 TEUR, Laufzeit 05/17 - 04/19

Bundes-Förderung:

Prof. Dr. Bernard Bäker, Institut für Automobiltechnik gemeinsam mit **Prof. Dr. Jürgen Krimmling**, Institut für Verkehrs telematik, HarmonizeDD, 618,8 TEUR, Laufzeit 04/17 - 06/19

Prof. Dr. Cornelia Breithopf, Institut für Energietechnik, poMMes, 564,3 TEUR, Laufzeit 05/17 - 04/20

Prof. Dr. Sebastian Pannasch, Institut für Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie, plaxxt, 135,9 TEUR, Laufzeit 05/17 - 04/18

Prof. Dr. Thorsten Stumpf, Professur für Radiochemie/Radioökologie, Kaltwasser, 186,1 TEUR, Laufzeit 05/17 - 04/20

EU-Förderung:

Horizon 2020 - ECSEL
Prof. Dr. Jens Lienig, Professur für Entwicklung und Konstruktion in der Feinwerktechnik und Elektronik, MICRO-PRINCE, 532,0 TEUR, Laufzeit 04/2017 - 03/2020

Prof. Dr. Michael Schröter, Professur für Elektronische Bauelemente und Integrierte Schaltungen, TARANTO, 757,0 TEUR, Laufzeit 04/2017 - 03/2020

Eurostars

Prof. Dr. Rainer Scherer, Institut für Bauinformatik, CyberBridge, 350,0 TEUR, Laufzeit 05/2017 - 04/2020

Sonstige Förderung:

Prof. Dr. Arnd Stephan, Institut für Bahnfahrzeuge und Bahntechnik, eHighway, 157,5 TEUR, Laufzeit 01/17 - 12/18

DFG-Förderung:

Prof. Dr. Michael Kaliske, Institut für Statik und Dynamik der Tragwerke, SPP

2020, 291,1 TEUR, Laufzeit 08/17 - 07/20

Prof. Dr. Markus Kästner, Institut für Festkörpermechanik, SPP 1712, 264,5 TEUR, Laufzeit 07/17 - 06/20

Prof. Dr. Viktor Mechtcherine, Institut für Baustoffe, SPP 2020, 399,6 TEUR, Laufzeit 06/17 - 05/20

Dr. Silke Scheerer, Institut für Massivbau, SPP 2020, 348,7 TEUR, Laufzeit 09/17 - 08/20

Stiftungs-Förderung:

Gwendolin Kremer, Kustodie, HOPE, 24,0 TEUR, Laufzeit 12/16 - 08/17

Auftragsforschung:

Dr. Gabriele Buruck, Institut für Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie, 44,3 TEUR, Laufzeit 01/17 - 12/17

Prof. Dr. Uwe Gampe, Institut für Energietechnik, 29,7 TEUR, Laufzeit 04/17 - 10/17

Prof. Regine Gerike, Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, 4 Verträge, 157,0 TEUR, Laufzeit 01/17 - 12/19

Prof. Antonio Hurtado, Institut für Energietechnik, 10,0 TEUR, Laufzeit 01/17 - 02/17

Prof. Dr. Christian Lippold gemeinsam mit **Dr. Martin Schmotz** und **Dipl.-Psych. Christoph Schulze**, Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, 210,1 TEUR, Laufzeit 05/17 - 04/19

Dr. Frank Rüdiger, Institut für Strömungsmechanik, 14,5 TEUR, Laufzeit 04/17 - 06/17

Dr. Eric Schöne, Integriertes Eisenbahnlabor (IEL) der Fak. VW gemeinsam mit **Dr. Sander Münster**, 33,0 TEUR, Laufzeit 02/17 - 06/17

Dipl.-Psych. Christoph Schulze, Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, 12,3 TEUR, Laufzeit 06/16 - 01/17

Neue Technologien ausgezeichnet

Preise für Innovationen zum Thema Draht und Carbon

Am 11. Mai 2017 wurden wieder zwei von insgesamt fünf Förder- und Kreativitätspreisen 2017 des VDMA Fachverbandes Textilmaschinen an Nachwuchswissenschaftler des Institutes für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik (ITM) der TU Dresden durch Peter D. Dornier, Vorstandsvorsitzender der Walter Reiners-Stiftung, verliehen. Die Preise sind mit 8000 Euro dotiert. Sie gingen an Dr.-Ing. Cornelia Sennewald für ihre Dissertation zum Thema »Generative Struktur-, Technologie- und Webmaschinenentwicklung für unikale zelluläre 3-D-Strukturen in Leichtbauweise« und an Philipp Kempert für seine Studienarbeit »Entwicklung eines Schützenwechselsystems für Spulenschützen-Bandwebmaschinen zur Herstellung hochkomplexer 3-D-Gewebe«.

Cornelia Sennewald entwickelte eine Webtechnologie für die Fertigung neuer zellulärer 3-D-Drahtstrukturen. Die besondere Leistung besteht darin, dass mit dieser Technologie steife Drahtmaterialien nach einem äußerst effizienten textilen Fertigungsverfahren verarbeitet werden können. Die einzigartigen Drahtstrukturen zeichnen sich bei geringem Gewicht durch exzellente Werkstoffkennwerte aus. Sie bieten eine hervorragende Basis für neue Lösungen im Metallleichtbau, für crashsichere Leichtbauteile, aber auch für Hochleistungsbeton.

Philipp Kempert leistete mit seiner ausgezeichneten Studienarbeit in Zusammenarbeit mit dem deutschen

Maschinenbauer MAGEBA Textilmaschinen GmbH & Co KG einen wesentlichen Beitrag zur Automatisierung von Spezial-Webmaschinen für die Verarbeitung von Hochleistungsfaserstoffen, insbesondere von Carbon-Fäden. Mit diesen Spezial-Webmaschinen können komplexe 3-D-Strukturen für Faserkunststoffverbunde gefertigt werden, die bisher in aufwändigen manuellen Arbeitsschritten gefertigt werden. Die vollständige Automatisierung ist eine wesentliche Grundlage dafür, dass die Forschungsergebnisse unter anderem in die Automobilindustrie, den Maschinenbau und die Sportgeräteherstellung überführt werden können.

Außerdem schafften es Dresdner Textiltechniker mit der von ihnen entwickelten Technologie zur effizienten Verwertung von recycelten Carbonfasern zur industriellen Fertigung von Hybridgarnen für den Einsatz in hochbelastbaren CFK-Bauteilen bis in die Endrunde des Future Textile Awards 2017, der am 10. Mai vergeben wurde. In der Kategorie »Best Process - Sustainable Textiles« wurde das ITM als einer der Finalisten gekürt. Für die nachhaltige und zukunftsweisende Technologie wurden die Wissenschaftler des ITM bereits im Februar dieses Jahres mit dem Deutschen Rohstoffeffizienz-Preis 2016 ausgezeichnet.

Annett Dörfel/UJ

»Weitere Informationen zur Textilforschung an der TUD: <http://tu-dresden.de/mw/itm>



OUTPUT.DD – Projektschau der TUD-Informatik

Virtuelle Phänomene mit der Oculus Rift, Wissenschaftliches Rechnen in der System-Biologie oder Prozesskommunikation zum Anfassen – OUTPUT.DD bietet am 15. Juni ab 13 Uhr als große Projektschau der Fakultät Informatik Zugang zu den neuesten Forschungsergebnissen und kreativsten studentischen Arbeiten. Besucher können innovative Anwendungen auf modernen Multitouch-Rechnern ausprobieren oder mit vollem Körpereinsatz an interaktiven Installationen teilnehmen und so Realität und virtuelle Welt verschmelzen lassen.

Autonomes Fahren, ein Sprachinterface für die Datenbank, dreidimensionale Spektrogramme aus Audiosignalen, Datenübertragung über Licht und Games – 32 Projekte laden ein, die vielfältigen Ergebnisse der Fakultät tastend, klickend oder spielerisch zu erkunden und zu verstehen. OUTPUT.DD mit 20 Firmenpräsentationen und sieben Industriepreisen für herausragende Absolventen versteht sich als Transfermarkt zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Gastrednerin Constanze Kurz, Informatikerin, Sachbuchautorin und Sprecherin des Chaos Computer Clubs widmet ihren Vortrag dem Thema Datenschutz. Wer Lust hat, ideenreiche Dimensionen zu entdecken, ist herzlich eingeladen (<https://output-dd.de>).

-kapp, Foto: Silvia Kapplusch

Mechanismus der Knochenmetastasen besser verstehen

Deutsche Forschungsgemeinschaft bewilligt das Schwerpunktprogramm »µBONE« zu Knochen und Krebs

Konrad Kästner

In den kommenden drei Jahren fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ein überregional konzipiertes Netzwerk aus Tumor- und Knochenforschern. Deren Ziel ist es, die Entstehung von Knochenmetastasen besser zu verstehen. In diesem Schwerpunktprogramm unter Koordination der Hochschulmedizin Dresden sollen



Prof. Lorenz Hofbauer.

Foto: UKD/Thomas Albrecht

Schlüsselmechanismen der Knochenbesiedlung durch Tumoren und die sich anschließende Kommunikation zwischen den Zellen aufgeklärt werden. Das Ziel ist: neue Ansätze zur Prävention und Therapie von Knochenmetastasen zu finden. Dazu stehen den Wissenschaftlern künftig insgesamt sechs Millionen Euro zur Verfügung.

»Es ist allzu oft Realität, dass wir Patientinnen und Patienten in unserer Sprechstunde sehen, die ihre Tumorerkrankung bereits vor Jahren beziehungsweise Jahrzehnten erfolgreich besiegt haben. Dann kommt es plötzlich, die Krankheit ist fast schon vergessen, zu Knochenmetastasen, also der Tumor hat gestreut, ist herangewachsen und hat den Knochen zumindest teilweise zerstört«, sagt Professor Lorenz Hofbauer, Knochenspezialist und Leiter des UniversitätsCentrums für Gesundes Altern am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden. Besonders betroffen sind Patienten mit den beiden häufigsten Tumorerkrankungen von Mann

und Frau. Brustkrebskrankungen und auch das Prostatakarzinom metastasieren bevorzugt in den Knochen. »Die Diagnose kommt dann nach zehn bis fünfzehn Jahren – ein Schock.« Genau diese Situation ist für den Arzt Prof. Hofbauer die Motivation, sich schon viele Jahre mit dem Phänomen der Knochenmetastasen zu beschäftigen.

Knochenmetastasen sind eine schwerwiegende Spätkomplikation vieler Tumorerkrankungen. Schon zu Beginn der Erkrankung siedeln sich vereinzelt zirkulierende Krebszellen (circulating tumor cells; CTC) im Knochenmark an, wo sie sich erst nach Jahren zu Metastasen entwickeln.

Bislang sind die Aussichten einer Heilung sehr gering. Denn wenn eine Knochenmetastase erkannt wird, ist das immer ein Zeichen dafür, dass der Tumor schon fortgeschritten ist. Das heißt, die Betroffenen haben eine hohe Tumormarklast – viele Tumorzellen, die sich eben auch schon im Knochen angesiedelt haben. »Natürlich gibt es Möglichkeiten

der Behandlung«, sagt Lorenz Hofbauer, »Man kann operieren, man kann eine Chemotherapie durchführen, auch eine Strahlentherapie. Es gibt auch Medikamente. Aber es ist tatsächlich so, dass bei Knochenmetastasen weniger von einer Heilung gesprochen wird, der Fokus ist hin zur Linderung verschoben.« Denn hat der Tumor in den Knochen gestreut, dann haben die Tumorzellen bereits zu einem Ungleichgewicht zwischen Knochenabbau und Knochenaufbau und so zu einer massiven Zerstörung geführt.

Die Herausforderung für die Wissenschaftler um Prof. Hofbauer ist es, jetzt schneller zu sein als die Tumorzellen und die Mechanismen zu verstehen, warum diese Zellen sich über Jahre verstecken können, bis sie einen Teilungsimpuls bekommen. »Wir gehen davon aus, dass hormonelle Veränderungen, ein Vitamin-D-Mangel oder genetische Ursachen ursächlich sein könnten und eine Informationskaskade in Gang setzen«, sagt Professor Hofbauer. Ein Aspekt, den die Wissenschaftler derzeit

schon untersuchen. In den nächsten Jahren geht es auch darum, dass man Antworten auf weitere Fragen findet: Warum metastasieren ausgerechnet Brust- und Prostatakrebszellen in den Knochen? Wie schaffen es die Zellen, sich unbemerkt vom Immunsystem zu verstecken? Welche Informationen sind erforderlich, damit sich Tumorzellen in der Zirkulation maximal anpassen können? Wie schaffen sie es, auch unter Sauerstoffmangel zu überleben? Wie finden die Zellen im Körper überhaupt den Knochen und damit wohl eines der besten Verstecke vor einer Chemotherapie? Was versetzte sie in eine Art Winterschlaf und was weckt sie auf?

Damit diese Fragen beantwortet werden können, haben Tumor- und Knochenforscher aus Hamburg, Lübeck, Erlangen und Würzburg die µBone-Initiative ins Leben gerufen. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft würdigt das große translationale Potenzial des Konsortiums mit einer Bewilligung des Forschungsvorhabens.

Nachruf auf Prof. Arno Lenk

Spezialist für die Entwicklung siliziumbasierter Druck- und Beschleunigungssensoren im 87. Lebensjahr verstorben

Am 14. Mai 2017 ist Herr Prof. Dr.-Ing. habil. Arno Lenk, Professor für Elektromechanische Messtechnik bzw. später für Elektromechanische Systeme an der Technischen Universität Dresden, verstorben. Er war der Pionier für die Entwicklung siliziumbasierter Druck- und Beschleunigungssensoren in der ehemaligen DDR.

Arno Lenk studierte Elektrotechnik an der damaligen Technischen Hochschule Dresden, diplomierte 1954 und promovierte dort 1958 als Assistent von Prof. Walter Reichardt (bekannt u.a. durch die raumakustische Gestaltung der Dresdner Semperoper) am Institut für Elektro- und Bauakustik. Nach verschiedenen Anstellungen in der Industrie (Forschungszentrum der Luftfahrtindustrie, VEB Schwingungstechnik und Akustik Dresden) wurde er 1964 an die TU Dresden zum Dozenten für Elektromechanik, 1969 zum Professor mit Lehrauftrag und 1971 als ordentlicher Professor mit Lehrstuhl für Elektromechanische Messtechnik berufen. Schwerpunkte seiner wissen-

schaftlichen Arbeit waren die Akustik, insbesondere die Schallausbreitung und -dämpfung, die Schwingungstechnik, hier vor allem die Schwingungsprüfung und Schwingungsmesstechnik, sowie die Theorie und Anwendung elektromechanischer Wandler und Sensoren.

Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeit von Professor Lenk sind in einer großen Anzahl von Publikationen sowie mehreren Lehrbüchern und Monographien veröffentlicht. Besonders hervorzuheben ist dabei sein dreibändiges Grundlagenwerk »Elektromechanische Systeme«, das seit seinem ersten Erscheinen 1971 Generationen von Studenten, Mitarbeitern und Kollegen begleitet hat. Lenk'sche Bücher lassen sich noch heute in vielen Regalen von Forschern und Entwicklern in Wissenschaft und Industrie im gesamten deutschen Gebiet finden, da sie die jeweiligen Fachgebiete in einer bewundernswerten Präzision und Systematik darstellen.

Der industriellen Nutzung seiner Forschungsergebnisse hat Professor Lenk



Prof. Arno Lenk.

Foto: Archiv/Liebert

stets besondere Aufmerksamkeit und Kraft gewidmet, die intensive Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Firmen war seit Beginn seiner Tätigkeit an der Universität für ihn Voraussetzung für die Zweckmäßigkeit und Richtigkeit von Forschungsarbeiten.

Stets fanden die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Arbeit aber auch Eingang in seine zahlreichen Vorlesungen auf dem Gebiet der Elektromechanik und der Messtechnik und haben so neben fachlicher Breite und theoretischer Tiefe auch zur wissenschaftlichen Aktualität und zum Nachweis der Praxistauglichkeit des vermittelten Wissens beigetragen. Unter seiner Betreuung entstanden neben ungezählten Diplomarbeiten auch ca. 50 Dissertationen und 11 Habilitationen. Mehrere seiner Schüler sind später selbst als Professor an eine Universität oder Fachhochschule berufen worden.

Neben seiner fachlichen Kompetenz hat Arno Lenk aber auch durch seine Persönlichkeit viel Anerkennung und Respekt erfahren. Unbeugsam gegenüber politischer und ideologischer Einflussnahme hat er sich stets nur seinem Gewissen und der Gerechtigkeit verpflichtet gefühlt. Obwohl er dadurch selbst oft genug persönliche Nachteile in Kauf nehmen musste, hat er sich immer mit ganzer Kraft vor seine Mit-

arbeiter gestellt, um politischen und ideologischen Druck zu mildern oder abzuwehren.

Besonders hervorzuheben ist dabei auch sein Engagement nach der Wiedervereinigung Deutschlands. Als einer der ersten Professoren neuen Rechts an der TU Dresden nach der Umgestaltung des sächsischen Hochschulwesens erhielt er 1991 den Lehrstuhl für Elektromechanische Systeme. In den letzten Jahren vor seiner Emeritierung hat er dann noch einmal als Prorektor für Wissenschaft seine gesamte Kraft für den Neuaufbau der Universität zur Verfügung gestellt.

Mit dem Tod von Arno Lenk verliert die TU Dresden einen herausragenden Wissenschaftler, den viele durch seine fachliche Kompetenz und seine Menschlichkeit schätzen lernen konnten.

Prof. Dr. rer. nat. habil. Ronald Tetzlaff, Dekan der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik
Prof. Dr.-Ing. habil. Gerald Gerlach, Professor für Festkörperelektronik

Technische Universität Dresden

Zentrale Universitätsverwaltung

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Dezernat Forschung

Sachgebiet Transfer, ab **01.11.2017**, zunächst bis 31.10.2019 (Befristung gem. § 31 TV-L); Eine unbefristete Beschäftigung im Anschluss ist beabsichtigt.

Leiter/in des Sachgebietes Transfer

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 14 TV-L)

Ein wichtiger Bestandteil des Zukunftskonzeptes sind die Intensivierung und die Ausweitung des Wissens- und Technologietransfers.

Das Sachgebiet Transfer ist eines von vier Sachgebieten im Dezernat Forschung und hat zur Aufgabe, die Aktivitäten der TU Dresden im Wissens- und Technologietransfer zu koordinieren und als zentrale Anlauf- und Schnittstelle innerhalb der Universität zu fungieren. Dabei gilt es, insb. die Wissenschaftler/innen entlang des gesamten Innovationszyklus bei der Sicherung von Forschungsergebnissen, der Vermarktung und Verwertung von Schutzrechten sowie bei der Vernetzung mit Akteuren aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zu unterstützen, neue Kooperationen zu initiieren und strategische Netzwerke auszubauen.

Aufgaben: Neben der Personalverantwortung für die Mitarbeiter/innen des Sachgebietes und den damit verbundenen Leitungsaufgaben obliegt dem/der Leiter/in die konzeptionelle Weiterentwicklung sämtlicher Arbeitsbereiche des Sachgebietes. Wir erwarten von Ihnen die Organisation einer serviceorientierten Beratung und Unterstützung der Wissenschaftler/innen der TU Dresden. In den genannten Arbeitsbereichen sind Sie die maßgebliche Schnittstelle zum Rektorat sowie zwischen der Universität und ihren externen Partnern.

Voraussetzungen: erfolgreicher wiss. HSA, bevorzugt mit einer rechts- oder wirtschaftswiss. Spezialisierung; umfassende Erfahrungen im nationalen und internationalen Technologietransfer und Projektmanagement; detaillierte Kenntnisse im Vertrags- und Patentrecht; Kenntnis der deutschen und internationalen Forschungslandschaft sowie Erfahrungen bei der Akquisition von Drittmitteln und der Verwertung von FuE-Ergebnissen; ausgeprägte Kontakte zur Industrie und außeruniversitären Forschungseinrichtungen; ein hohes Maß an Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Service- und Dienstleistungsorientierung; ausgesprochene Befähigung zum konzeptionellen und selbständigen Arbeiten; Verhandlungsgeschick; sichere Beherrschung von Präsentations-, Moderations- und Prozessmanagementtechniken; Führungserfahrung; verhandlungssichere englische Sprachkenntnisse.

Die TU Dresden strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen in leitender Position an und bittet deshalb qualifizierte Frauen ausdrücklich um ihre Bewerbung. Bewerbungen geeigneter schwerbehinderter Menschen bzw. Gleichgestellter sind erwünscht.

Ihre vollständige Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Referenzen etc.) bis zum **15.06.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat Forschung, Frau Dr. Katrin Jordan – persönlich, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Sachgebiet European Project Center, ab **01.08.2017**, jeweils eine Stelle zunächst bis zum 29.02.2020 bzw. bis 31.07.2020 (Befristung gem. TzBfG)

Projektassistent/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen bis E 11 TV-L)

Aufgaben: Unterstützung der Wissenschaftler/innen der TU Dresden bei der Durchführung von Forschungsprojekten und Vorhaben der europäischen Forschungsförderung, insb. Horizon 2020, flankierende Maßnahmen des Bundes (BMBF und andere) sowie ERC Grants; Vorbereitung und administrative Betreuung von durch die Europäische Kommission geförderten Projekten in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Projektmanagern/-innen; Fördermittelabrechnung und Finanzcontrolling, selbstständige Pflege des Datenbestandes und Mitwirkung an der forschungsbezogenen Berichterstattung; Verwaltung und Organisation der internen Projektdokumentation.

Voraussetzungen: einschlägiger HSA, vorzugsweise im europäischen Verwaltungsmanagement; umfangreiche Erfahrungen im Projektmanagement und in der Projektsteuerung, nachgewiesen bspw. durch administrative Betreuung von Verbundvorhaben; Kenntnisse in den Förderprogrammen der Europäischen Kommission und in der Wissenschaftsadministration; verhandlungssichere Englischkenntnisse in Wort und Schrift sowie sehr gute Kenntnisse mindestens einer weiteren europäischen Fremdsprache; sicheres und selbstbewusstes Auftreten; sichere Beherrschung der Daten- und Bürokommunikation sowie SAP; selbständige, gründliche und ergebnisorientierte Arbeitsweise; Reisefähigkeit und -bereitschaft; Teamfähigkeit; soziale Kompetenz, vor allem im Umgang mit internationalen Wissenschaftlergruppen.

Auskünfte unter: Tel.: 0351 463-42191; E-Mail: epc@tu-dresden.de.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte bis zum **13.06.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat Forschung, Sachgebiet European Project Center, z.Hd. Herrn Christian Gerhards, - persönlich/vertraulich -, 01062 Dresden** oder als ein PDF-Dokument an epc@tu-dresden.de (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente). Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Dezernat Planung und Organisation, für das hochschulübergreifende Projekt Campus4You (Gemeinschaftsprojekt der TU Dresden u. der HTW Dresden zur Einführung einer elektronischen Authentifizierung von Studierenden und Bediensteten mit Bezahlfunktion und Zugangsmangement), zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, für zunächst 2 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG); Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Die Stelle ist grundsätzlich auch für Teilzeitbeschäftigte geeignet.

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Aufgaben: Das Forschungsziel besteht darin, eine für die Projektauftraggeber tragfähige Lösung zu entwickeln. Dabei sind neben kartengebundenen auch Chipkarten-lose (wie z.B. Smartphone-basierte) Ansätze zu integrieren und vorhandene Technologieansätze zu kombinieren. Die Lösung muss modular aufgebaut sein, so dass sie sowohl von allen Projektpartnern als auch perspektivisch für weitere Hochschulen nutzbar ist.

Der/Die gesuchte Mitarbeiter/in wird dabei die Projektleitung als stellv. Projektleiter/in unterstützen und das Teilprojekt „Technologie“ leiten. Wesentliche Aufgaben sind dabei: Durchführung von Technologieuntersuchungen zu ähnlichen Lösungen weltweit; Identifikation und wiss. Bewertung von Technologiealternativen; Erarbeitung eines Technologiekonzeptes; Koordination von externen Entwicklungsaktivitäten und ggf. Eigenentwicklung bzw. Mitwirkung bei der Entwicklung von Lösungsbestandteilen; Erstellung eines Betriebskonzepts und IT-Sicherheitskonzepts. Eigene Forschungs- und Publikationstätigkeit im Rahmen dieses Projekts wird ausdrücklich gewünscht.

Der/Die Mitarbeiter/in wird dabei eng sowohl mit den Fakultäten Elektrotechnik und Informatik und den Rechenzentren der beteiligten Hochschulen als auch mit externen Dienstleistern zusammenarbeiten.

Voraussetzungen: wiss. HSA (Diplom oder M.Sc.) in Informatik, Wirtschaftsinformatik, Elektrotechnik oder einem vergleichbaren naturwiss. orientierten Fach. Von Vorteil sind Erfahrungen in den Gebieten RFID, NFC und/oder App-Entwicklung.

Für inhaltliche Rückfragen steht Ihnen die Projektleiterin Frau Katrin Strobel (katrin.strobel@tu-dresden.de) zur Verfügung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (Anschreiben mit kurzer Angabe der persönlichen Qualifikationen und zukünftiger Forschungsinteressen, Lebenslauf und Angabe von zwei Referenz-Adressen) senden Sie bitte bis zum **13.06.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt in einem PDF-Dokument per E-Mail mit der Kennung **SPP 1665** an: **barbara.uhlig@tu-dresden.de** (Achtung: zzt. Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente.) bzw. an: **TU Dresden, Dezernat Planung und Organisation, Frau Barbara Uhlig, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Dezernat Studium und Weiterbildung, Sachgebiet Zentrum für Weiterbildung, zum **01.08.2017**, bis 30.04.2018 (Befristung gem. TzBfG)

Referent/in Hochschuldidaktik

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Die Stelle ist im Projekt „Lerntransfermethoden - Entwicklung und Erprobung von Methoden zur Erhöhung des Lerntransfers von Studierenden in MINT-Studiengängen im Rahmen eines Multiplikatorenprogramms“ zu besetzen.

Das Zentrum für Weiterbildung ist eine Serviceeinrichtung der TU Dresden. Schwerpunkt unserer Tätigkeit ist die Entwicklung des wiss. Hochschulpersonals und des wiss. Nachwuchses durch zielgruppenspezifische Weiterbildungs- und Beratungsangebote.

Aufgaben: Erstellen/Entwickeln einer Konzeption sowie deren Organisation und Durchführung zu einem Multiplikatorenprogramm für Lehrende (inkl. Tutoren/-innen) zur Entwicklung und Erprobung neuer Lerntransfermethoden in MINT-Studiengängen. Hierzu gehören insb. die Initiierung, Konzeption und Durchführung von Weiterbildungsformaten, auch als online-Kurse, im Rahmen des Multiplikatorenprogramms, die kontinuierliche Bedarfsentwicklung, die individuelle hochschuldidaktische Beratung und Begleitung Lehrender sowie die Koordination und Programmevaluation des Projektes „Lerntransfermethoden“. Weiterhin sind die Etablierung des Projektes in MINT- Studiengängen sowie die Kommunikation mit Schnittstellen und Lehrverantwortlichen wichtige Bestandteile des Projektes.

Voraussetzungen: wiss. HSA (möglichst in den Ingenieur- oder Naturwissenschaften bzw.

der Erwachsenenpädagogik); Moderations- und Beratungskompetenz; sehr gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen in deutscher und englischer Sprache; strukturiertes Arbeitsweise; sicherer Umgang mit Kommunikationsmedien und den gängigen MS-Office-Anwendungen; möglichst Kenntnisse der Lernplattform OPAL; möglichst hochschuldidaktische Zusatzqualifikation oder nachgewiesene Praxiserfahrung in der Hochschuldidaktik, Weiterbildung, Personalentwicklung und/oder Erwachsenenbildung.

Die Universität ist bestrebt, den Anteil von Menschen mit Behinderungen zu erhöhen und fordert deshalb entsprechend qualifizierte nachdrücklich auf, sich zu bewerben. Sofern kenntlich gemacht, werden geeignete Bewerber/innen mit Behinderungen besonders gefördert.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **13.06.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat Studium und Weiterbildung, Sachgebiet Zentrum für Weiterbildung, Frau Herm – persönlich -, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Sonderforschungsbereich

Im **SFB 912 – HAEC (Highly Adaptive Energy Efficient Computing)** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

bis zum 30.06.2019 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) mit dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion) zu besetzen.

Der/Die Stelleninhaber/in soll im HAEC zur ontologiebasierten Kontexterkenkung forschen. Er/Sie erhält die Möglichkeit, wertvolle Projekterfahrung zu sammeln, in einem internationalen Team mit hervorragenden Wissenschaftlern/-innen ein vielseitiges Aufgabenspektrum zu bearbeiten und die organisatorischen und administrativen Abläufe im SFB mit zu gestalten.

Aufgaben: Hauptaufgabe ist die Projektarbeit und Dokumentation im HAEC mit Durchführung von Forschung und Implementierung im Gebiet der ontologiebasierten Beantwortung temporaler Anfragen für fehlerbehaftete Daten unter Einbeziehung von Vorhersagen über zukünftiges Verhalten. Im Detail beinhaltet dies die Entwicklung, Implementierung und Optimierung von praktischen Anfragebeantwortungsverfahren für die im Projekt entwickelten Ontologie- und Anfragesprachen. Dazu sollen Demonstratoren aufgebaut werden, an denen Forschungsergebnisse gezeigt werden und auf die andere HAEC-Teilprojekte aufsetzen können. Außerdem gehört die Teilnahme an HAEC Forschertreffen und der Austausch mit anderen Teilprojekten des SFBs sowie das Publizieren (peer-reviewed) der Ergebnisse des HAEC Teilprojektes zu den Aufgaben.

Voraussetzungen: wiss. HSA (Master/Diplom) auf dem Gebiet der Informatik oder verwandten Gebieten; gute Kenntnisse im Gebiet der Logik und insb. von temporalen und quantitativen Logiken; gute Englischkenntnisse; Fähigkeit und Bereitschaft zu selbstständiger, grundlagenorientierter wiss. Arbeit im Team; gute Programmierkenntnisse sowie Erfahrung im Entwurf und Implementierung von komplexen Softwaresystemen; Interesse an interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern innerhalb des SFB HAEC. Hilfreich sind außerdem Kenntnisse im Gebiet der Beschreibungslogiken und Anfragebeantwortung.

Fragen zu dieser Stelle beantwortet Ihnen Herr Prof. Dr.-Ing. Franz Baader, Tel. +49 (351) 463-39160. Weiterführende Informationen zum SFB 912 finden Sie unter: <http://tu-dresden.de/sfb912>.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte bis zum **13.06.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) vorzugsweise per E-Mail an franz.baader@tu-dresden.de (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) oder an: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Theoretische Informatik, Herr Prof. Dr.-Ing. Franz Baader, 01062 Dresden, Germany**. Die Bewerbungsunterlagen sollen Folgendes beinhalten: Motivations schreiben, Lebenslauf, Kopien relevanter Abschlüsse, Arbeitszeugnisse. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Graduiertenschulen/-kollegs

The **DFG Research Training Group GRK 1907 “Role-based Software Infrastructures for continuous-context-sensitive Systems”** offers, subject to granted funds, the positions of

6 PhD Students

(subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

for applicants interested in performing high-quality research on the connection between software engineering, database systems, and theoretical computer science as well as their applications in systems biology and business informatics. The open positions will start on **October 1, 2017** and finish on September 30, 2020 under the condition that the second phase of the research training group will be approved by DFG. The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz - WissZeitVG). The position will give you an excellent chance for further academic qualification (e.g. PhD).

This research program is a joint activity of Professors Lehner, Assmann, Baader, Castrillon, Baier, Szalzarini, Schill, Strahinger, and Strufe at TU Dresden. Doctoral candidates will join an individual mentoring and qualification program that comprises specialized courses that prepare candidates optimally for their research. Also, a research seminar is offered where candidates can discuss with internationally renowned researchers in their field. Moreover, soft skills and language courses are offered.

Requirements: Applicants should have an excellent academic record, and hold an MSc (or an equivalent university degree) in computer science or related disciplines (such as mathematics or business informatics). Fluency in spoken and written English is required. Applicants with a good knowledge of software engineering or one of the application areas mentioned above are preferred. TU Dresden is committed to increase the proportion of women in research. Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities. Please send enquiries to: rosi-admin@groups.tu-dresden.de or visit <https://www.wdb.inf.tu-dresden.de/rosiproject> for more information.

Applications consist of a CV, the names of two referees, transcripts of documents summarizing the academic performance, and a statement of interest. Application by email in pdf format is preferred, and should be submitted to db_applications@mailbox.tu-dresden.de (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data.). Alternatively, applications can be sent to **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Systemarchitektur, Frau Ulrike Schöbel, 01062 Dresden, Germany**. Deadline for applications is **14 July 2017** (stamped arrival date of the university central mail service applies). Please submit copies only, as your application will not be returned to you. Expenses incurred in attending interviews cannot be reimbursed.

Shortlisted candidates will be invited to Dresden in July/August 2017 to give a presentation on their Master's thesis and discuss their research interest with the participating professors. Candidates that have not yet finished their degree when they send in their application should send preliminary transcripts of their academic records as well as a letter by the thesis adviser that comments on their progress so far and on the expected date of completion of their MSc or equivalent degree.

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

In der **Fachrichtung Psychologie, Institut für Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie**, ist an der **Professur für Psychologie des Lehrens und Lernens**, vorbehaltlich vorhandener Mittel, zum **01.08.2017** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

zunächst für 3 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit u. dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion), zu besetzen. Bei erfolgreicher Bearbeitung eines Weiterqualifizierungsprojektes besteht die Option zur Verlängerung entsprechend WissZeitVG.

Wir sind ein internationales Team von Instruktionspsychologen/-innen, dessen Forschungsschwerpunkte auf Fragen des „Smart-Learning, Teaching and Instructional Design for the 21st Century“ liegen. Im Zentrum des Forschungsinteresses stehen dabei Bedingungen und Wirkungen von Lernaufgaben und Feedback im Kontext digital unterstützter Lehr-Lernszenarien.

Aufgaben: Durchführung von Lehrveranstaltungen im Rahmen der Psychologie-Ausbildung für BA/MA Psychologie sowie Lehramtsstudierende zu Themen der Psychologie des Lehrens und Lernens; Betreuung von Abschlussarbeiten; Mitwirkung bei Prüfungen sowie in der akademischen Selbstverwaltung; Entwickeln eines Forschungsprojekts zur eigenen wiss. Weiterqualifikation; (Mit-)Verfassen von Publikationen und Präsentationen zu konzeptuellen und empirischen Forschungsergebnissen auf Fachtagungen und in Fachzeitschriften.

Voraussetzungen: sehr guter wiss. HSA (Diplom oder M.Sc.) in Psychologie, Sozial- oder Bildungswissenschaften mit mind. einem der folgenden Schwerpunkte: Pädagogische Psychologie, Sozialpsychologie, Diagnostik und Differentielle Psychologie, Allgemeine Psychologie, Kommunikationspsychologie; fundierte Statistik- und Methodenkenntnisse; sehr gute Englischkenntnisse; Erfahrungen im Gebiet der universitären Lehre; Fähigkeiten zu eigenständiger Arbeit sowie zur Kooperation und Kommunikation mit interdisziplinären Projektteams.

Auskünfte erteilt Frau Prof. Dr. S. Narciss (susanne.narciss@tu-dresden.de, Tel. 463 36059).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **13.06.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) vorzugsweise als PDF-Dokument per Email an susanne.narciss@tu-dresden.de (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) bzw. an **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie, Institut für Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie, Professur für Psychologie des Lehrens und Lernens, Frau Prof. Dr. S. Narciss, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen werden.

Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

Am **Institut für Anglistik und Amerikanistik** ist an der **Professur für Nordamerikastudien** ab dem **01.10.2017** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

zunächst für drei Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit und dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion), zu besetzen.

Aufgaben: Hauptaufgabe der/des zukünftigen Stelleninhaberin/Stelleninhabers ist die Mitarbeit an der Professur in Forschung, Lehre und akademischer Selbstverwaltung. Die Lehrverpflichtung schließt die Übernahme von Prüfungen und die Beratung und Betreuung von Studierenden ein. Neben der Einbindung in die Forschungsarbeit der Professur wird ein eigenes Promotionsprojekt im Themenspektrum der Professur erwartet.

Voraussetzungen: wiss. HSA der Amerikanistik bzw. Anglistik/Englisch mit amerikanistischem Schwerpunkt; pädagogischer Eignung; Erfahrungen mit der Organisation wiss. Konferenzen sind von Vorteil.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Bewerbungen mit einer Projektskizze zum geplanten Promotionsprojekt (ca. 5 Seiten) sowie den üblichen Unterlagen (Zeugnisse, tabellarischer Lebenslauf, ggf. Schriftenverzeichnis, ggf. Verzeichnis der abgehaltenen Lehrveranstaltungen) senden Sie bitte bis zum **13.06.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Professur für Nordamerikastudien, Frau Prof. Dr. Brigitte Georgi-Findlay, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Informatik

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Systemarchitektur, Professur für Systems Engineering (www.inf.tu-dresden.de/sya), zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, bis zum 31.08.2019 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in / Postdoc

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (idR Promotion/Habilitation). Die Professur für Systems Engineering entwickelt im Rahmen des EU Drittmittelprojektes „SE-LIS – Towards a Shared European Logistics Intelligent Information Space“ eine innovative sichere Cloud Architektur (www.selisproject.eu).

Aufgaben: eigenständige Forschung auf dem Gebiet der Professur, insb. im Gebiet von Secure Cloud-Computing. In diesem Kontext umfassen die Forschungsschwerpunkte die Entwicklung von Softwarekomponenten im Rahmen des SELIS Drittmittelprojektes. Die Erarbeitung, Veröffentlichung und Präsentation von wiss. Publikationen auf nationalen und internationalen Konferenzen als auch in Journalen werden erwartet.

Voraussetzungen: sehr guter wiss. HSA auf dem Gebiet der Informatik und fundierte Kenntnisse in den Gebieten verteilte Systeme, Publish/Subscribe (P-S)-system und/oder Cloud Security; gutes Grundwissen über verteilte Algorithmen; Fähigkeit zum selbstständigen und zielorientierten Arbeiten im Team; integratives und kooperatives Verhalten mit ausgezeichneten kommunikativen und sozialen Fähigkeiten; hohes Engagement; sichere Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift. Gesucht wird eine Persönlichkeit mit praktischen Erfahrungen im Umgang mit unterschiedlichen Programmiersprachen und -konzepten. Es sollte Interesse an interdisziplinärer Zusammenarbeit in allen Fachgebieten der Informatik als auch mit Industriepartnern bestehen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **13.06.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Systemarchitektur, Professur für Systems Engineering, Herrn Prof. Dr. Christof Felzer, 01062 Dresden** oder in einer PDF- Datei per E-Mail mit dem Vermerk: „Application SELIS, Ihr Name“ an christof.felzer@tu-dresden.de (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente). Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Institut für Künstliche Intelligenz, Professur für Wissensverarbeitung, zum **01.09.2017**, für die Dauer von 6 Jahren (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in / Postdoc

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Die Stelle ist mit dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion oder Habilitation) zu besetzen.

Aufgaben: wiss. Forschung, vorzugsweise im Gebiet des Lösen von Erfüllbarkeitsproblemen (SAT) oder der Modellierung menschlichen Schließens mittels Verfahren der Logikprogrammierung und der logik-basierten Wissensverarbeitung; Durchführung von Lehrveranstaltungen insb. von Übungen und Seminaren; Betreuung von Studierenden; Erstellung von Klausuraufgaben, Kontrolle von Klausuren und Mitwirkung bei der Abnahme von mündlichen Prüfungen im Gebiet der Wissensverarbeitung unter der fachlichen Verantwortung des Inhabers der Professur; Mitarbeit bei der akademischen Selbstverwaltung inklusive der Durchführung wiss. Veranstaltungen sowie der Einwerbung von Drittmitteln.

Voraussetzungen: einschlägiger wiss. HSA und ggf. Promotion in der Fachrichtung Informatik (oder angrenzenden Disziplinen); strukturierte Arbeitsweise und die Fähigkeit, Projekte selbstständig voranzubringen und mit allen Beteiligten zu kommunizieren; ausgezeichnetes schriftliches und mündliches Ausdrucksvermögen in deutscher und englischer Sprache. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **13.06.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt als ein PDF-Dokument an sh@iccl.tu-dresden.de (Achtung: z.Zt. Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) oder an: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Künstliche Intelligenz, Professur für Wissensverarbeitung, Herrn Prof. Dr. rer. nat. habil. Steffen Hölldobler, 01062 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Maschinenwesen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Werkstoffwissenschaft, Professur für Materialwissenschaft und Nanotechnik, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, für die Dauer von 3 Jahren (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 75 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Die Stelle ist im Rahmen der Forschergruppe „Nanopatterned Organic Matrices in Biological Silica Mineralization“ zur Untersuchung der chemischen, elektronischen und strukturellen Eigenschaften von Kieselsäuren und deren Wechselwirkung mit organischen Komponenten zu besetzen. Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion). Die wiss. Aktivitäten der Professur für Materialwissenschaft und Nanotechnik befassen sich mit der Entwicklung innovativer Strategien für neuartige Materialien und Bauteile mit intrinsischer Komplexität auf der Nanoskala.

Aufgaben: Das Ziel der Arbeiten ist die theoretische Untersuchung der Wechselwerkeigenschaften von Mono- und Poly-Kieselsäuremolekülen mit verschiedenen organischen Komponenten, um verschiedene mikroskopische Szenarien zu testen, die Biomineralisierungsprozesse in Diatomeen zu Grunde liegen können. Als Methoden können sowohl quantenchemische Methoden als auch Dichtefunktionaltheorie und molekulardynamische Simulationen zum Einsatz. Die theoretischen Untersuchungen sollen in enger Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern aus der TU Dresden, der Universität Göttingen und der Universität Marburg, wo entsprechende experimentelle Studien im Rahmen der Forschergruppe durchgeführt werden.

Voraussetzungen: hervorragender wiss. HSA in der Werkstoffwissenschaft, in theoretischer Physik oder theoretischer Chemie; Erfahrungen mit Dichtefunktionaltheorie- und/oder Molekulardynamik- Softwares. Wir suchen für die Stelle erstklassige und proaktive junge Wissen-

schaftler/innen, die nach einer Profilierung in der Wissenschaft streben.

Für weitere Informationen über unsere Aktivitäten verweisen wir auf: http://www.nano.tu-dresden.de/.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den vollständigen Unterlagen (Motivations schreiben, ausführlicher Lebenslauf mit kompletter Publikationsliste und zwei Empfehlungsschreiben) bis zum **13.06.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Werkstoffwissenschaft, Professor für Materialwissenschaft und Nanotechnik, Herr Prof. Dr. Gianauelio Cumberti, 01062 Dresden** oder als eine PDF-Datei, Betreff: "Application FOR2038, Ihr_Nachname"an: **jobs@nano.tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt.kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente). Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik

Professor für Energieverfahrenstechnik, zum nächstmöglichen Zeitpunkt, zunächst bis zum 31.08.2018 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 75% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion).

Aufgaben: Die Tätigkeit umfasst die Bearbeitung eines Forschungsvorhabens zur Verminde rung von Fouling in Wärmeübertragerrohren. Schwerpunkt ist die Untersuchung von funktionalisierten Oberflächen hinsichtlich ihrer antiadhäsiven Wirkung. Zur Oberflächenmodifikation kommen seitens unserer Projektpartner hierbei Dünn schichtverfahren (PECVD) und Verfahren der lasergestützten Oberflächenstrukturierung zum Einsatz. Ziel der Untersuchungen an der Professur für Energieverfahrenstechnik ist eine experimentell validierte, mathematisch-physikalische Beschreibung der Zusammenhänge zwischen Foulingverhalten und den energetischen und topografischen Eigenschaften der Oberflächenmodifikationen. Die Tätigkeit umfasst sowohl theoretische Untersuchungen im Gebiet der Thermodynamik, der Verfahrenstechnik und der physikalischen Chemie als auch experimentelle Arbeiten. Letztere beinhalten die Erweiterung einer vorhandenen Versuchsanlage durch messtechnische Konzeptionierung, konstruktive Gestaltung und Umsetzung einer neuen Versuchsstrecke zur Untersuchung von Fouling in einzelnen Wärmeübertragerrohren.

Voraussetzungen: wiss. HSA (Diplom oder Master) mit überdurchschnittlichem Ergebnis (nicht älter als 03/2015) in der Fachrichtung Energie- oder Verfahrenstechnik, Chemieingenieurwesen o.ä.; fundierte Kenntnisse auf dem Gebiet der Wärme- und Stoffübertragung; hohes Interesse am theoretischen und experimentellen Arbeiten sowie an ingenieurwiss. Fragestellungen; Motivation; Eigeninitiative; Fähigkeit zur teamorientierten, interdisziplinären Zusammen arbeit; sehr sichere Beherrschung Deutsch/Englisch in Wort und Schrift. Von Vorteil sind Erfahrungen im Gebiet der Mess- und Automatisierungstechnik sowie Kenntnisse auf dem Gebiet der Oberflächenchemie und -physik.

Auskünfte unter Tel.: 0351 / 463 - 33832, Fax: 0351 / 463 - 3775.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung mit aussagekräftigen Unterlagen richten Sie bitte, unter Angabe einer Fax- oder E-Mailverbindung, bis zum **13.06.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik, Professor für Energieverfahrenstechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. Michael Beckmann, 01062 Dresden** bzw. als PDF-Dokument an: **evt@mailbox.tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt.kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente). Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Professur für Prozessleittechnik, Arbeitsgruppe Systemverfahrenstechnik, zum 01.10.2017, zunächst bis 31.10.2021 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Die Stelle ist im Rahmen der Arbeitsgruppe Systemverfahrenstechnik mit dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion) zu besetzen.

Die Professur für Prozessleittechnik bietet Ihnen die Möglichkeit, in einem prosperierenden und dynamischen Forschungsumfeld die Zukunft der rechnerbasierten Systemverfahrenstechnik mitzugestalten, wertvolle Projekterfahrung zu sammeln und Kontakte in der Forschungs- sowie Industrielandschaft aufzubauen und zu vertiefen.

Aufgaben: Unterstützung der Lehre im Arbeitsfeld Systemverfahrenstechnik (Systemverfahrenstechnik, Prozessanalyse, Modellierung, Simulation und Optimierung); Analyse und Entwicklung von rechnergestützten Verfahren für eine modularisierte Anlagenplanung; Untersuchung und Entwicklung modularer Prozessführungs- und Sicherheitskonzepte. Der Schwerpunkt der Tätigkeit liegt auf dem Gebiet des Data Mining (klassische statistische Verfahren, Clusteranalyse, künstliche Neuronale Netze, Fuzzy-Methoden). Die Forschungsergebnisse werden mit Projektpartnern aus Industrie und Wissenschaft abgestimmt und sollen auf internationalen Konferenzen und in anerkannten Fachjournalen veröffentlicht werden.

Voraussetzungen: überdurchschnittlicher wiss. HSA auf dem Gebiet der Verfahrenstechnik, Informationssystemtechnik, Physik oder Mathematik; Begeisterung für Wissenschaft; solide mathematische Kenntnisse, um komplexe Zusammenhänge im Gebiet der Systemverfahrenstechnik analysieren und lösen zu können; fundierte Erfahrungen in der Programmierung mit MATLAB® oder R; unabhängige ziel- und lösungsorientierte Arbeitsweise, inter- und multidisziplinäres Denken, integratives und kooperatives Verhalten mit ausgezeichneten kommunikativen und sozialen Fähigkeiten; sichere Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift. Weiterführende Informationen zur Professur für Prozessleittechnik / Arbeitsgruppe Systemverfahrenstechnik sind unter https://tu-dresden.de/ing/elektrotechnik/ifa/plt zu finden. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbungsunterlagen einschließlich Lebenslauf und Kopien von Zeugnissen/Urkunden senden Sie bitte bis **13.06.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik, Professor für Prozessleittechnik/AG Systemverfahrenstechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. L. Urbas, 01062 Dresden** oder in einer PDF-Datei per E-Mail mit dem Vermerk: „SVT_Application, Ihr_Name“ an **christin.haupt@tu-dresden.de** (Achtung z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente). Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, zum nächstmöglichen Zeitpunkt, zunächst bis 31.10.2018 mit der Option der Verlängerung (Befristung gem. § 14 (2) TzBfG)

Ingenieur/in für IT-Systeme

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 11 TV-L)

Aufgaben: Technische sowie softwareseitige Entwicklungen an unterschiedlichen Geräten und CAE-Stationen mit verschiedenen Programmen: Rechercharbeiten, Konzeptentwicklung, Entscheidungsfindung, Programmierung und Software-Entwicklung, Testung, Fehleranalyse; Konzipierung, Entwicklung, Realisierung und Betreibung komplexer, system- und instituts-interner Netzwerkdienste in Abstimmung mit den Anforderungen des Zentrums für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen (ZIH) der TU Dresden (DNS/DHCP-, Proxy-, Print-, File-Server, Nutzerverwaltung, Virtualisierung (VMWare) sowie Konfiguration von Switchen und Firewalls); Backup und Recovery von Serversystemen; Lizenzmanagement einschließlich Installation von Lizenzservern, Software- und Updateverteilung mit WSUS/WPP; Betreuung des fachspezifischen CAD-Pools mit 2D/3D-CAD-Software; instituts- und forschungsbezogene Evaluierung für die Beschaffung von Hard- und Software sowie Installation von Betriebssystemen, Anwendersoftware und Printumgebungen; institutsinterne Betreuung der Nutzer/innen und Anwendersupport über mehrere Standorte des Instituts.

Voraussetzungen: erfolgreicher HSA der Informatik mit dem Schwerpunkt der Technischen Informatik oder in einer für die Tätigkeit ähnlich geeigneten Fachrichtung mit gleichwertigen Kenntnissen und Fertigkeiten (eDirectory, LDAP, MS Windows, Cisco-Technologie u. a.); umfassende Fachkenntnisse der Informations- und Kommunikationstechnik sowie der Netzwerkbetriebssysteme; umfassende einschlägige Praxiserfahrung; ausgeprägtes Verständnis für die unterschiedlichste fachspezifische Software gepaart mit der Fähigkeit zur verständlichen Darstellung und Vermittlung; gute englische Sprachkenntnisse (Fachsprache); Flexibilität, hohes Maß an Engagement und Teamfähigkeit; selbständige und strukturierte Arbeitsweise; Belastbarkeit.

Als Bewerber/innen nach § 14 (2) TzBfG kommen nur Arbeitnehmer/innen in Betracht, mit denen bisher kein Arbeitsverhältnis mit dem Freistaat Sachsen bestand. Eine entsprechende Erklärung ist dem Bewerbungsschreiben beizufügen.

Für weitere fachliche Auskünfte und Anfragen steht Ihnen Frau Dr. Christiane Freudenberg unter Tel.0351/463-39315 bzw. Mail: christiane.freudenberg@tu-dresden.de zur Verfügung. Informationen über das ITM finden Sie unter: http://tu-dresden.de/mw/itm.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **19.06.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. Ch. Cherif, 01062 Dresden** bzw. an: **i.textilmaschinen@tu-dresden.de** (Achtung: z.zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente). Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Institut für Fertigungstechnik, Professor für Laserbasierte Methoden der großfläch-

gen Oberflächenstrukturierung, zum nächstmöglichen Zeitpunkt, bis zum 30.06.2019 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion).

Aufgaben: Das Ziel der Arbeiten ist die Erforschung neuer Ansätze für die Herstellung von Mikro- und Submikrometer-Strukturen auf verschiedenen Werkstoffen. Durch Einsatz von gepulsten Lasersystemen sollen Mikro- und Nanostrukturierte Oberflächen erzeugt werden. Dafür werden für die Hochgeschwindigkeitsbearbeitung solcher Oberflächen unterschiedliche optische Einsätze entwickelt.

Der Tätigkeitsschwerpunkt liegt im Gebiet Laserinterferenz Mikro/Nanostrukturieren. Die Arbeit umfasst neben der Strukturierung im Laserlabor auch die Charakterisierung u.a.durch Elektronenmikroskopie und Konfokalmikroskopie. Auch die Durchführung und Entwicklung von Simulationsmodellen werden von dem/der wiss.Mitarbeiter/in durchgeführt. Der/Die erfolgreiche Bewerber/in wird in enger Zusammenarbeit mit theoretisch und experimentell arbeitenden Kooperationspartnern tätig sein.

Voraussetzungen: wiss. HSA in einer Fachrichtung der Natur- oder Ingenieurwissenschaften; einschlägige Erfahrungen im Gebiet der Lasertechnik und -materialbearbeitung; Erfahrungen bei der Durchführung wiss. Projekte in Zusammenarbeit mit Partnern aus der Industrie; Flexibilität hinsichtlich der Aufgabenstellungen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **13.06.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Fertigungstechnik, Professor für Laserbasierte Methoden der großflächigen Oberflächenstrukturierung, Herrn Prof. Dr.-Ing. Andrés Lasagni, 01062 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Umweltwissenschaften

An der **Fachrichtung Hydrowissenschaften, Institut für Hydrologie und Meteorologie**, sind an der **Professur für Meteorologie** ab dem **01.09.2017** im DFG-Projekt „Niederschlagsinterzeption - Lokalisierung der Wasserspeicherung und Verdunstung in Waldbeständen“ folgende Stellen mit je 75% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit für 3 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) in Tharandt zu besetzen. Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion).

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Aufgaben: Organisation und Durchführung Freilandmessungen, einschließlich einer häufigen Probenahme im Freiland (Tharander Wald); Auswertung der Messdaten und vorhandener Datensätze zur Vegetationsstruktur, Verdunstung; Ableitung von Parametern; Validierung der Modellergebnisse, Quantifizierung von Fehlern.

Voraussetzungen: wiss. HSA auf dem Gebiet der Hydrologie, Meteorologie, Forstwissenschaften oder einem vergleichbaren naturwiss. Fachgebiet; sehr gute analytische und organisatorische Fähigkeiten, Erfahrung in der Datenverarbeitung (R, IDL oder vergleichbaren Sprachen), Fähigkeit Ergebnisse in mündlicher und schriftlicher Form vor internationalem Auditorium präsentieren zu können; Begeisterung für Messungen im Freiland.

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Aufgaben: Test und Weiterentwicklung von Modellansätzen anhand eines vorhandenen Interzeptionsmodells (Programmiersprache R; vorgesehen: FORTRAN oder eine vergleichbare Programmiersprache); Simulation von Interzeptionsereignissen, Interpretation, Identifikation von Schwachstellen des Konzeptes, Verbesserung des Modells.

Voraussetzungen: wiss. HSA auf dem Gebiet der Hydrologie, Meteorologie, Informatik oder einem vergleichbaren Fachgebiet; Erfahrung mit numerischen Modellen und der Programmierung in FORTRAN (oder einer vergleichbaren Sprache); Erfahrung in der Datenverarbeitung (R, IDL oder vergleichbar); sehr gute analytische und organisatorische Fähigkeiten; Fähigkeit Ergebnisse in mündlicher und schriftlicher Form vor internationalem Auditorium präsentieren zu können.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis zum **13.06.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Umweltwissenschaften, Fachrichtung Hydrowissenschaften, Institut für Hydrologie und Meteorologie, Professur für Meteorologie, Herrn Prof. Bernhofer, 01062 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

An der **Professur für Quantitative Verfahren, insb. Ökonometrie** wird zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt für die Tätigkeit eier

stud. Hilfskraft (4h/Woche)

zunächst befristet bis zum 30.09.2018 ein/e Student/in gesucht. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem WissZeitVG.

Aufgaben: wiss. Hilfstätigkeiten; Datenrecherche zu Partneruniversitäten im Rahmen von ERASMUS- bzw. Kooperationsvereinbarungen; Aufbereitung von Daten zur Erstellung von Statistischen Incoming/Outgoing (ERASMUS / Kooperationen); Einpflegen der Daten zu ERASMUS- / Kooperationsvereinbarungen in Webseiten (Fakultät/Professur).

Voraussetzungen: immatrikulierte/r Student/in an einer Hochschule; sehr gute Englischkenntnisse, vorzugsweise bereits selbst mit Auslandserfahrung; sehr gute Office-Kenntnisse (insb. Excel).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **30.06.2017** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Professur für Quantitative Verfahren, Herrn Prof. Dr. Bernhard Schipp, 01062 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen. Gern können Ihre Bewerbungsunterlagen auch persönlich im Sekretariat von Herrn Prof. Dr. Schipp im HÜL N 403 eingereicht werden.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum 01.07.2017 ist im Geschäftsbereich Bau und Technik eine Stelle als

Objektmanager (w/m)

(in der Abteilung Objekt- und Projektmanagement)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Sie haben die Aufgabe, für die betreffenden Gebäude im UKD, die Objektorganisation zu übernehmen sowie die infrastrukturellen und technischen Leistungen in Abstimmung mit den anderen Abteilungen des GB Bau und Technik zu koordinieren und zu überwachen. Sie erstellen die Strukturierung für das Betreiben des elektronischen Schlüsselmanagements und setzen damit die Anforderungen der Nutzer in die systemischen Voraussetzungen des Systems um, organisieren die Konfiguration der Transponder und die Ein- und Ausgaben entsprechend der Anforderungen.

Des Weiteren übernehmen Sie die Organisation der geplanten Instandhaltungs-, Wartungs- und Vorbereitungsmaßnahmen gegenüber der Klinik. Ebenso erbringen Sie Zuarbeiten für Instandhaltung, Investition und Wartung zur Planung von Maßnahmen im Haushaltsjahr.

Ihr Profil:

- Abschluss als Bauingenieur, HLS-Ingenieur, FM-Manager (Studienabschluss)
- langjährige hochqualifizierte Berufserfahrung im FM, Bau- und Haustechnikbereich
- spezielle Kenntnisse Baugesetzbuch, HBFbG, Sächsische Bauordnung, HOAI, VOB, Krankenhausaurichtlinie, Unfallverhütungsvorschriften, Brandschutz- u. Sicherheitsverordnungen, SächsTechPrüfVo
- Berufserfahrung in der Bauunterhaltung bzw. beim Neubau im Hinblick FM
- hohes Verantwortungsbewusstsein und Einsatzbereitschaft
- Selbständigkeit, Flexibilität und Verhandlungsgeschick
- Entscheidungsfreudigkeit, Koordinierungsvermögen, patientenorientierte Arbeitsweise
- gute Kommunikationsfähigkeit

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team

- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.06.2017 unter der Kennziffer BUT0617653 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Dipl.-Ing. Shenja Günther unter 0351-458-18660 oder per E-Mail: shenja.guenther@uniklinikum-dresden.de

Die Carus Akademie ist das Zentrum für Aus-, Fort- und Weiterbildung am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden. Ziel ist es Schülern, Mitarbeitern und Teilnehmern neueste Erkenntnisse aus der Pflegewissenschaft und Medizin nahezubringen sowie Ihnen das notwendige Rüstzeug für die aktuellen Veränderungen im Gesundheitswesen mitzugeben.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Diplom-Medizinpädagoge / Lehrkraft für Gesundheit und Pflege (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen.

Die Stelle umfasst Lehrtätigkeiten und berufspraktische Anleitungen im Bereich der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. Die theoretische und praktische Ausbildung findet in Blockphasen statt. Im theoretischen und fachpraktischen Unterricht erwarten wir eine Unterrichtsführung nach den geltenden Lehrplänen im Freistaat Sachsen und eine aktive Mitarbeit bei der Umsetzung des schuleigenen Curriculum. Unterstützung im Bewerbermanagement sowie die Teilnahme in diversen Projekten runden Ihr Aufgabengebiet ab.

Ihr Profil:

- kompetente Lehrerpersönlichkeit mit abgeschlossener Ausbildung zur Kinderkrankenschwester (Einstellungsvoraussetzung!) und einem abgeschlossenen Studium der Medizin- oder Pflegepädagogik oder vergleichbares Studium
- Sicherheit im Umgang mit MS Office
- hohe Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz
- Umsetzung innovativer, zukunftsorientierter Konzepte und Curricula
- aktive Mitarbeit am Schul- und Teamentwicklungsprozess
- Kommunikationsfähigkeit und Organisationsgeschick sowie ein sicheres und verbindliches Auftreten
- Bereitschaft zur beruflichen Eigenreflexion
- Kollegialität, Flexibilität, Belastbarkeit und Einsatzfreude

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Mitarbeit in einem motivierten Schulteam mit Klassenleitersystem in einer verantwortungsvollen und sehr vielseitigen Tätigkeit
- Umsetzung von eigenen Ideen
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 07.06.2017 unter der Kennziffer CAK1017750 zu.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Projektmanager IT (w/m)

(im Geschäftsbereich Informationstechnologie)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Als Projektmanager sind Sie verantwortlich für die fachliche Koordination und Steuerung verschiedener komplexer Projekte. Weiterhin entwickeln Sie Strategien und Konzepte künftiger IT-Innovationen. Das Themenspektrum reicht von der digitalen Patientenakte über den Einsatz mobiler Technologien bis hin zur Vernetzung in der Medizin. Dabei planen, organisieren und überwachen Sie die Projektdurchführung unter Einhaltung von Zeitplan und Budget.Sie verantworten maßgeblich den Erfolg der Projekte und die Zufriedenheit unserer Kunden aus dem medizinischen Umfeld und der Verwaltung.

Zu Ihren Aufgaben gehören das Führen und Motivieren der Mitarbeiter innerhalb Ihrer Projektteams bzw. Arbeitsgruppen und die Pflege und Betreuung von Kundenkontakten. Die Vorbereitung der Auswahl und die Steuerung von Subunternehmen liegen ebenfalls in Ihrem Verantwortungsbereich. Sie erbringen Beratungsleistungen für unsere Kunden bei der Entwicklung und Umsetzung von Prozessen und bei der Einführung neuer IT-Lösungen. Für Ihre Kunden sind Sie der geschätzte Ansprechpartner. Sie leben Ihrem Projektteam eine kundenorientierte und qualitätsbewusste Arbeitsweise vor und fordern diese auch von den Projektteilnehmern ein.

Ihr Profil:

- abgeschlossenes Hoch- bzw. Fachhochschulstudium im Bereich Wirtschaftsinformatik bzw. Informatik oder vergleichbare Ausbildung oder mehrjährige Erfahrung in der Durchführung von IT-Projekten
- Erfahrung in der erfolgreichen Abwicklung und Organisation von Projekten optimaler Weise im klinischem Umfeld bzw. im Gesundheitswesen
- Erfahrung im Führen von Projektteams und im Umgang mit dem Management verschiedener Ebenen
- Kenntnisse im Bereich klinischer Prozesse sind wünschenswert
- Analytische Fähigkeiten (Analyse bestehender Prozesse und Darstellung von Schwachstellen)
- Kreativität und Teamgeist sowie die Fähigkeit, sich flexibel auf unterschiedliche Situationen einzustellen
- Qualitätsbewusstsein, überzeugendes Auftreten, ausgeprägte Kommunikations- und Beratungsfähigkeiten
- Erfahrung im Umgang mit MS Project, MS SharePoint und weiteren Werkzeugen wünschenswert

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und die Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.07.2017 unter der Kennziffer GIT0717739 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Stefan Rönsch unter 0351-458-3318 oder per E-Mail: stefan.roensch@uniklinikum-dresden.de

Violine, Klavier und Violoncello

In einem Gemeinschaftsprojekt zwischen der Hochschule für Musik Dresden und elole-Klaviertrio werden am 17. Juni 2017, 19.30 Uhr, gleich drei neue Werke vorgestellt – und in einem begleitenden Workshop (am 14. Juni um 11-13 Uhr) wird gefragt, was es überhaupt heißen kann, heute für eine Besetzung zu schreiben, die ganz besonders durch Werke des 18./19. Jahrhunderts geläufig ist. Geht es um eine Reflexion des in der älteren Musik ausgeprägten Kammermusikideals? Oder um eine Neuakzentuierung? Es erklingen Klaviertrios von Thunon Burtevit, Ernst Helmuth Flammer und Jörg Birkenkötter, vorgetragen von Uta-Maria Lempert (Violine), Matthias Lorenz (Violoncello) und Stefan Eder (Klavier).

J. R./UJ

„Konzertsaal der Hochschule für Musik, Wettiner Platz/Schützengasse. Kombiticket zu 9,50 Euro (ermäßigt 6 Euro) an allen Reservix-Vorverkaufskassen, unter www.reservix.de und an der Abendkasse

Schlagzeug und Bass

Am 7. Juni 2017 steigt 21 Uhr im Jazzclub Tonne die 3. Drum & Bass Night der Hochschule für Musik Dresden – die perfekte Kombination aus vier und fünf Saiten und treibenden Grooves der Drummer. Die Studenten von Tom Götz, Jäcki Reznicek und Prof. Sebastian Merk zeigen ihr Können.

J. R./UJ

„Jazzclub Tonne im Kurländer Palais, Tzschirnerplatz 3 – 5. Karten zu 12 Euro (ermäßigt 6 Euro) gibt es an der Abendkasse. Weitere Informationen unter www.hfmd.de/veranstaltungen

Zugehört



Fleetwood Mac: »Rumours« (Warner Bros., 1977).

Unvergänglichkeit ist sicher eines der größten Komplimente, das man einem Musikalbum machen kann. Vor 40 Jahren erschien ein solches Studioalbum: »Rumours« war das elfte der englisch-amerikanischen Band Fleetwood Mac. Es gehört zu den weltweit erfolgreichsten Tonträgern. 40 Millionen Mal wurde die Scheibe bisher verkauft. Was Sängerin Stevie Nicks, Lindsey Buckingham, John McView, Christine McView und Mick Fleetwood 1977 in Vinyl pressen ließen, ist zeitloser, scheinbar einfacher, eingängiger und rhythmischer Pop. Die meisten Songs stellen die schwierigen zwischenmenschlichen Verhältnisse dar, in denen die Bandmitglieder damals lebten. Irgendwie hatten sich alle gerade von ihren Partnern getrennt – dennoch gilt das Album als Hommage an die Liebe.

Im Jahr 1978 wurde »Rumours« mit einem Grammy ausgezeichnet. In der 2003er-Liste der besten 500 Alben aller Zeiten der Musikzeitschrift »Rolling Stone« belegt das Album Platz 25. Von den 20 Titeln sind »Go Your Own Way«, »Don't Stop«, »Second Hand News« sicher die bekanntesten und werden auch heute noch häufig im Radio gespielt.

Im Jahr 1998 erschien unter dem Titel »Legacy: A Tribute to Fleetwood Mac's »Rumours«« eine Neuauflage des Albums. Verschiedene Interpreten, unter ihnen Elton John, The Cranberries und The Corrs, spielten die Songs neu ein.

Karsten Eckold

„Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Liebingssscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

Leistungsfähiger Hochschulsport

Studentische TUD-Wettkampfsportler erringen 4. Platz im adh-Leistungsranking

Im Leistungsranking des studentischen Wettkampfsports belegt die TU Dresden in der sportlichen Leistung ihrer Wettkampfteilnehmer für das Jahr 2016 einen sehr guten 4. Platz. Sie ist damit die beste allein startende und beste ostdeutsche Hochschule und hat sich erfolgreich gegen Wettkampfgemeinschaften meh-

rerer teils großer Hochschulen an einem Standort behauptet. Die vordere Platzierung ist auf das breite Engagement vieler Studenten in teamorientierten Sportarten zurückzuführen, da an der TUD weniger aktuelle oder ehemalige Spitzenathleten studieren als an Hochschulen mit sportwissenschaftlichen Ausbildungen.

Im Gesamtranking belegt der TUD-Hochschulsport den 20. Platz.

Der allgemeine deutsche Hochschulsportverband (adh) erstellt jedes Jahr eine Rangliste für den studentischen Wettkampfsport auf Bundesebene. Darin fließen vorrangig Ergebnisse der Deutschen Hochschulmeisterschaften von über 150

Hochschulen ein. Das Gesamtranking errechnet sich aus den Teilrankings Leistung, Teilnahme und Wettkampfausrichtung. In den letzten Jahren konnte der TUD-Hochschulsport, vertreten durch das Universitätssportzentrum (USZ), dabei immer wieder gute bis sehr gute Platzierungen erreichen.

J. S.

»Konstrukte« – Skulpturen von Jan Grossmann

Freiluft-Ausstellung im Garten der Freien Akademie Kunst+Bau e.V.

Tanja Scheffler

Der Bildhauer Jan Grossmann (geboren 1970) gehört zu den wenigen jüngeren konstruktiv-konkreten Künstlern in Dresden, die eine ganz eigene Handschrift entwickelt haben. Er präsentiert noch bis Ende September in einer Freiluft-Ausstellung im Garten der Genossenschaft Kunst + Bau in Dresden-Strehlen mehrere seiner Skulpturen, darunter auch vier brandneue »Konstrukte«.

Grossmann studierte von 1992 bis 1997 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden Bildhauerei und war anschließend Meisterschüler bei Ursula Sax. Danach arbeitete er mit verschiedenen Materialien und Techniken. Er hat mit Papierarbeiten angefangen, später ausgiebig mit planebenen Metallflächen experimentiert, aus denen durch verschiedene Einschnitte und Biegungen dann dreidimensionale, je nach Form »Cut«, »Loop« oder aber »Flyer« genannte Metallstrukturen entstanden. Bereits damals interessierte sich Grossmann – statt für die ästhetischen Aspekte – vor allem für den intuitiven Entstehungsprozess seiner Arbeiten, dem eine ganz eigene Dynamik und Logik zugrunde liegt: mit den verschiedenen Verformungen des Materials als ideengebender Handlung zur Erschaffung von interessanten Skulpturen.

Dabei hat er sich von Anfang an auch mit den konkreten und konstruktiven Positionen der älteren Generationen auseinandergesetzt: unter anderem mit der Arbeitsweise von Max Bill sowie den beiden Dresdner Altmeistern Hermann Glöckner und Karl-Heinz Adler (Uni-Journal 17/2016 und 7/2017). Diese künstlerischen Einflüsse kann man an einigen von Grossmanns Metallfaltungen oder Kombinationen von seriellen Elementen zwar noch erkennen, sie werden jedoch immer von seiner ganz eigenen Herangehensweise überlagert. Denn die konstruktive Kunst bietet auch weiterhin genug Spielraum, um trotz der vielfältigen Inspirationsquellen völlig neue Praktiken zu entwickeln.

Jan Grossmanns aktuelles Thema ist die freie Kombination von vorgefertig-



Diese Kantholz-Skulptur von Jan Grossmann trägt den Titel »Konstrukt I«.

Foto: Jan Grossmann

ten Elementen zu komplexen räumlichen Gebilden, bei denen man durch die kompakte Verschachtelung oft kaum noch erkennen kann, wie das grundlegende Basismodul ausgesehen hat. Einige dieser Arbeiten bestehen aus sehr einfachen geometrischen Formen wie die im vorderen Bereich des Gartens aufgestellte, aus verschiedenen Kreisbogensegmenten entstandene Skulptur »Loop«, die an eine mehrfach abgewinkelte, sich durchkreuzenden Endlos-Schleife erinnert.

Die aktuelle Präsentation umfasst aber auch vier speziell für diese Ausstellung angefertigte, »Konstrukt« genannte Skulpturen aus diffizil miteinander verschränkten (teilweise sternförmigen) Kantholz-Grundmodulen. Diese clusterhaften Arbeiten zeigen anschaulich, dass man aus einer nur sehr geringen Anzahl von immer wieder gleichen

Elementen und Anschlusswinkeln – je nach Drehung, Anordnung und Kombination der Module – eine große Anzahl von unterschiedlichen räumlichen Strukturen und durchlaufenden Bändern kreieren kann. Ein interessantes künstlerisches Thema, das noch lange nicht ausgereizt ist und das man sich – anstatt der derzeitigen Holz-Version – auch mit anderen Materialien (wie beispielsweise Metall) gut vorstellen kann.

Aufgrund des stimmungsvollen Ambientes des verwunschenen, mit vielen weiteren Kunstwerken akzentuierten Gartens der Genossenschaft Kunst + Bau besticht die aktuelle Präsentation von Grossmanns Arbeiten mit ihrem ganz besonderen Charme. Denn die verschiedenen seit dem frühen 20. Jahrhundert hier im Atelierhaus oder aber in den angrenzenden Werkstätten tätigen Künstler hinterließen auf dem

gesamten Gelände mit ihren diversen konzeptionell meist völlig unterschiedlichen Werken interessante Spuren. Daher treten Grossmanns »Konstrukte« vor Ort auch in einen spannenden Dialog mit weiteren konstruktiven Arbeiten: darunter eine gefaltete Metallskulptur von Friedrich Kracht (»Faltung«, 2006) sowie das legendäre, von Adler und Kracht gemeinsam entwickelte Betonformsteinsystem, das ebenfalls mit der Kombination von seriellen Modulen arbeitet.

„Jan Grossmann. »Konstrukte«. Open-Air-Ausstellung in der Freien Akademie Kunst+Bau e.V., Gostritzer Straße 10, 01217 Dresden. Bis zum 30. September 2017, geöffnet von Montag bis Sonnabend 10 – 18 Uhr, Der Eintritt ist frei. www.freie-akademie-dresden.de

Zum Griechen!

Zugesehen: Auch 2017 gibt es im Programm kino Ost wieder die exklusive »Hellas Filmbox« mit neuem griechischem Kino

Andreas Körner

Auch wenn es sich im Tagesprogramm der deutschen Kinos noch immer nicht widerspiegelt oder widerspiegeln darf: Die griechische Filmszene ist eine der spannendsten und innovativsten in Europa. Doch der Spruch, wonach sich besonders Kunst und Kultur in Zeiten der Krise herausgefordert fühlen, scheint sich zu bestätigen. Die Präsenz von aktuellen griechischen Filmen allerdings geht hier weiter gegen null. Auch deshalb ist die »Hellas Filmbox 2.0«, die am 8. Juni an nur einem Abend im Dresdner Programm kino Ost zu sehen ist, wirklich exklusiv.

Aufgeführt werden ein neuer Lang- und ein Kurzfilm, die keine weiteren Vorstellungen haben. Und: Alle beiden Streifen sind »Hellas Box«-Gewinnerfilme des gleichnamigen Filmfestivals in Berlin, das im Januar dieses Jahres seinen zweiten Durchgang gefeiert hat.

Schon im Jubiläumsjahr war die »Hellas-Roadshow« – neben Hamburg, München, Düsseldorf, Köln und Nürn-

berg – zu Gast in Dresden. Die Veranstalter im Programm kino Ost haben nicht lange überlegt, wieder mitzumachen. Nicht zuletzt, weil erneut Gäste dabei sein werden, die nicht nur über Film und Kino, sondern auch viel über die aktuelle gesellschaftliche Situation in Griechenland erzählen können: Festivaldirektorin Sandra von Ruffin und Programmdirektorin Ioanna Kriona. Eine willkommene Chance, wo das Land doch in Funk und Fernsehen eher defensiv behandelt und ausschließlich unter den Themen »Krise und wie weiter?« oder »Erneuter Geldtransfer nach Athen« abgelegt wird. Dass es die Kunstausstellung »documenta 14« nach Athen geschafft hat, also erstmals in zwei Ländern ausgetragen wird, ist ein eigenes Statement.

»Wir möchten«, so Regisseur Asteris Kutulas als erster Festivaldirektor, »an den emotionalen und politischen Bruchstellen zwischen Griechenland und Deutschland ansetzen, um konstruktive Reaktionen anzuregen. Beim Film gehen die Meinungen fast immer auseinander, und das ist die beste Vor-



Szene aus dem Film »Mythopathy« von Tassos Boulmetis.

Foto: PR

aussetzung für kontroverse Diskussionen.«

Zu sehen sind in Dresden »Mythopathy«, der neue Spielfilm von Tassos Boulmetis (»Zimt und Koriander«), der in der »Hellas Filmbox« eine seltene Eintracht zwischen Jury und Publikum erzielt hat. Es ist im weitesten Sinne eine Familiengeschichte, die Mitte 1974, also im Griechenland nach dem Ende der Diktatur, einsetzt und mit Stavros einen hoffnungslos romantischen Helden be-

gleitet. Der wird zwischen alten Mythen und erster Liebe auch heftig mit der gesellschaftlichen Situation seines Landes konfrontiert. Regisseur Boulmetis sieht ihn und die Lage durchaus mit Humor und Nostalgie. Der 14-minütige Kurzfilm »Der Samen« von Ifigeneia Kotsoni bildet dagegen einen experimentell-futuristischen Kontrapunkt.

„Hellas Filmbox Vol. 2, Donnerstags, 8. Juni, 20 Uhr im PK Ost